



Arbeiterwohlfahrt  
Kreisverband Chemnitz  
und Umgebung e.V.

# KONKRET

Das Magazin für Partner, Freunde und Mitglieder der AWO  
**AUSGABE 43 · JULI 2018**



## DIE SCHWERPUNKTE DIESER AUSGABE

Aktion „Schlüsselbäumchen“

20 Jahre Betreutes Wohnen Max-Saupe-Straße

Vorsorge für den Pflegefall – Teil 2



**Vereint  
laufen**

[www.vereint-laufen.de](http://www.vereint-laufen.de)

16.08.2018



Grenzen zu überwinden,  
ist unser Ansporn.



ICH PACKE MEINEN

Koffer

Auf alles

10%

\*Reisestrümpfe, Reisedesinfektion,  
Reisenackenkissen,  
Blutdruckmessgerät

(Premium)  
**Schuheinlagen**  
jetzt 15 €  
Eigenanteil  
statt 35 €

Erhältlich in allen Filialen der Reha-aktiv GmbH. \*Nicht mit anderen Rabatten / Aktionen kombinierbar. Gültig bis 30.09.2018.

[www.reha-aktiv-chemnitz.de](http://www.reha-aktiv-chemnitz.de)

AWO KONKRET

INHALT

## INHALT

Das erwartet Sie in dieser Ausgabe

Inhaltsverzeichnis	3
Impressum	
Hand aufs Herz	4
Splitter	5
Aktion „Schlüsselbäumchen“	6 – 7
Rückblick 13. AWO Wandertag	8
Rückblick Liga-Bustour „Orte der Wohlfahrtspflege“	9
20 Jahre Betreutes Wohnen Max-Saupe-Straße	10 – 11
Fachveranstaltung „Unsere Jugend...!“	12
Eine tolle Zeit im Kindergarten – ganz ohne Spielzeug!	13
Jung&Alt gemeinsam aktiv	14
Gottesdienst für Bewohner*innen im MJH	15
Ehrensache: Herr Andreas Schädlich	16
AWO Gesicht: Herr Detlef Wolf	18
„unsichtbare“ Helfer: Hausmeister	19
20 Jahre Betreutes Wohnen Stollberger Straße	20
10 Jahre Sozialstation Ost	21
5 Jahre Erziehungsberatung am neuen Standort	
Chemnitzer Seite: Gartenstadt Geibelstraße	22 – 23
Vorsorge für den Pflegefall Teil 2	24 – 25
Beratung & Hilfe für Migranten	26 – 27
Die Müll-Detektive ermitteln wieder ...	28
Ratgeber Gesund mit Herz	30
Rätsel	32
Vorschau	



### IMPRESSUM

#### Herausgeber

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband  
Chemnitz u. Umgebung e.V.  
Clara-Zetkin-Straße 1  
09111 Chemnitz  
Telefon: 0371 6956-100  
Internet: [www.awo-chemnitz.de](http://www.awo-chemnitz.de)

#### Redaktion

Tanja Boutschek  
E-Mail:  
[tanja.boutschek@awo-chemnitz.de](mailto:tanja.boutschek@awo-chemnitz.de)

#### Fotos

AWO & Titelbild: Thomas Westphal

#### Konzept, Gestaltung und Anzeigenverwaltung

amigo Werbeagentur & Verlag  
Schloßstr. 6  
09111 Chemnitz  
Telefon: 0371 512156  
E-Mail: [info@amigo-werbung.de](mailto:info@amigo-werbung.de)  
Internet: [amigo-werbung.de](http://amigo-werbung.de)

#### Redaktionsschluss

20. Juni 2018

#### Auflage

1.300 Exemplare

Die Leser werden gebeten, der Redaktion Themenwünsche, Meinungen und Kritik zu übermitteln. Zu den Themen in der Zeitschrift AWO KONKRET gibt es über die Redaktionsadresse nähere Auskünfte.





Liebe Freundinnen und Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

im Vorwort der ersten Ausgabe des Jahres haben wir noch festgestellt, dass sich der Winter offenbar in die Länge zieht. Damals hat wohl keiner geahnt, dass anschließend der Frühling so schnell zum Sommer wird. Und so hatten im April sowohl die Rundfahrt „Orte der Wohlfahrtspflege“ als auch unser AWO Wandertag wettertechnisch die besten Voraussetzungen, um zwei sehr gelungene Veranstaltungen zu werden. Im Mai und Juni folgten zahlreiche Jubiläen und ihre dazugehörigen Feste. Stellvertretend seien die 20. Geburtstage unserer Betreuten Wohnanlagen in der Max-Saupe-Straße und der Stollberger Straße genannt.

Ein weiteres Thema dieser Ausgabe ist die „Aktion Schlüsselbäumchen“, die wir als Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Chemnitz ins Leben gerufen haben. Anlass dafür ist auch die Kita-Umfrage des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus gewesen, die im Frühjahr durchgeführt worden ist. Nach der Auswertung wird das Kultusministerium mit zwei Stunden Vor- und Nachbereitungszeit für die sächsischen Kitas in die Verhandlungen zum Doppelhaushalt 2019/2020 gehen. Ein erster kleiner Schritt in die richtige Richtung, aber für uns bleibt das Engagement für deutlich bessere Rahmenbedingungen in Sachsens Kitas weiter aktuell.

Auf zwei weitere Liga-Veranstaltungen im August möchten wir Sie besonders hinweisen: Am 16. August findet zwischen 15 und 19 Uhr erstmals die sportliche Familienveranstaltung „vereint laufen“ im Küchwald statt. Der gemeinnützige und barrierefreie Lauf richtet sich an alle Generationen. Es geht um die gemeinsame Freude am Sport, egal ob Freizeit- oder Leistungssportler. Zum 875. Geburtstag unserer Stadt wollen wir 875 Runden laufen. Ein buntes Rahmenprogramm rundet den Nachmittag ab. Alle Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie hier: [www.vereint-laufen.de](http://www.vereint-laufen.de). Am 29. August schließlich laden wir von 15 bis 18 Uhr auf den Neumarkt zum Aktionstag #denkmalPflege. Hier möchten wir an die Podiumsdiskussion vom vergangenen Jahr anknüpfen und erneut mit Politikern ins Gespräch kommen. Ein Rollstuhlparcours, Alterssimulationsanzüge und ein Rettungswagen werden es zudem ermöglichen, dass Thema Pflege zu „erfahren“.

Liebe Leserinnen und Leser, wir hoffen, Sie finden in dieser Ausgabe wieder viel Interessantes und Spannendes aus unserem AWO-Leben. Vielleicht können wir Sie sogar auf einer unserer anstehenden Veranstaltungen persönlich begrüßen.

Sommerliche Grüße

Gunter Voigt  
Vorstandsvorsitzender

Jürgen Tautz  
Geschäftsführer

## „GEPFLEGTE“ BERUFSBERATUNG



■ Berufsberatung: Simone Janich (ganz links) und Ursula Hengst (ganz rechts) mit den vier Berufsberater\*innen.

Am 7. Juni 2018 fand eine Veranstaltung als gemeinsames Pilotprojekt der Ligaverbände und der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit im AWO-Pflegeheim „Willy- Brandt- Haus“ statt. Bei dieser Veranstaltung konnten sich vier Berufsberater\*innen einen Einblick in die täglichen Arbeitsabläufe einer Pflegefachkraft sowie anderer Berufsgruppen im Wohnbereich verschaffen. Ursula Hengst (Leiterin des Pflegeheimes) informierte die Anwesenden zur Geschichte des Hauses. Im Rahmen eines Hausrundganges wurden ein Zimmer, der Erinnerungsraum, ein Snoezelenraum, die Bäder usw. gezeigt, damit die Berufsberater einen Einblick in die schönen Räumlichkeiten der Einrichtung erhalten konnten. Andre Klatte (Praxisanleiter mediCampus Chemnitz) und Simone Janich (zentrale Praxisanleiterin der AWO Chemnitz) teilten Wissenswertes rund um die theoretischen und praktischen Ausbildungsinhalte mit. Die Berufsberater hatten außerdem die Möglichkeit, auf einem Wohnbereich unserer Wohnbereichsleiterin Jana Steinert Fragen zur Praxis zu stellen und sie zeigte ihnen unter Berücksichtigung des Datenschutzes z.B. die durchzuführende Dokumentation anhand einer Bewohnerakte. Es war eine angenehme und für alle Beteiligten sehr informative Veranstaltung. (Redaktion: Simone Janich)

## JAHRESTAGUNG AWO-PASSGENAU

Am 2. und 3. Mai trafen sich die AWO-Trägervorteiler der Fanprojekte zu ihrer 10. Jahrestagung in Babelsberg. Auf der zweitägigen Veranstaltung wurde der Dialog mit Vertretern der Fußballverbände DFB und DFL, KickIn! Beratungsstelle Inklusion im Fußball, der BAG Fanprojekte, sowie der Aktion Mensch und der Koordinationsstelle der Fanprojekte fortgesetzt und intensiviert. Ein erstes gemeinsames Projekt ist erst kürzlich in Verantwortung von AWO-Passgenau an den Start gegangen: T\_OHR, das Zentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportage. Gleichzeitig fand im Rahmen der Veranstaltung die Jahreshauptversammlung statt. AWO Chemnitz-Geschäftsführer Jürgen Tautz wurde dabei zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

## BUNDESTAGSABGEORDNETER BESUCHT „MARIE-JUCHACZ-HAUS“



„Das ist ein Tropfen auf den heißen Stein“ – so kommentierte Stephan Kühn (Bündnis 90 Die Grünen) die angekündigten 8.000 neuen Stellen, die in der Pflege geschaffen werden sollen. Anlässlich des internationalen Tages der Pflegenden am 12. Mai nahm sich der Bundestagsabgeordnete am 8. Mai Zeit für ein ausführliches Gespräch in unserem Seniorenpflegeheim „Marie-Juchacz-Haus“. Mit dabei waren neben Vertretern der Geschäftsführung vor allen Mitarbeiter\*innen von der „Basis“: Einrichtungsleiter\*innen und Pfleger\*innen aus der ambulanten und stationären Pflege. Offen und ehrlich sprachen beide Seiten über aktuelle und künftige Herausforderungen, den allgegenwärtigen Fachkräftemangel und das Missverhältnis zwischen Rahmenbedingungen und Anforderungen. „Wenn unser Marie-Juchacz-Haus so wie es jetzt ist, in Baden-Württemberg stehen würde, hätten wir zehn (!) Pflegekräfte mehr“, zeigte Fachbereichsleiterin Andrea Saupe beispielhaft auf. Und Heimleiter Dag Ruddigkeit ergänzte: „Und das, obwohl die Qualitätsstandards hier und dort gleich sind.“

## TRÄGERJUBILÄEN

Mehrere unserer Einrichtungen haben in den vergangenen Monaten ein Trägerjubiläum begangen: So sind sowohl die Sozialpädagogische Familienhilfe, als auch die Kindertagesstätten Schmetterling, Kinderparadies und Rappel-Zappel seit 25 Jahren in AWO-Trägerschaft. Die drei Kitas waren seinerzeit die ersten Kindertageseinrichtungen unseres Kreisverbandes. Im „Schmetterling“ wurde die Gelegenheit genutzt und gleichzeitig diejenigen Mitarbeiterinnen mit einem Blumenstrauß überrascht, die schon seit der Übernahme vor Ort tätig sind.

## AWO PFLEGE- UND SENIORENBERATUNG

Der AWO Bundesverband bietet eine kostenlose Pflege- und Seniorenberatung an. Die Beratung kann per E-Mail und Chat oder telefonisch zu folgenden Themen erfolgen: Leistungsansprüche, Dienstleistungsangebote, Möglichkeiten der aktiven Lebensgestaltung und zu Fachthemen oder Fachfragen rund um die Pflege. [www.awo-pflegeberatung.de](http://www.awo-pflegeberatung.de)



# AKTION SCHLÜSSELBÄUMCHEN

„ZWEI DINGE SOLLEN KINDER VON IHREN ELTERN BEKOMMEN: WURZELN UND FLÜGEL.“ ~ J. W. VON GOETHE

Schon Goethe wusste, wie wichtig es ist, unseren Kindern eine gute Basis für ihr Leben zu geben. Also haben sich auch die Chemnitzer und Oelsnitzer AWO-Kindereinrichtungen an der Aktion „Schlüsselbäumchen“ der Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege Chemnitz beteiligt. Hintergrund der Aktion ist die Bekanntgabe der Ergebnisse der Kita-Umfrage des sächsischen Staatsministeriums für Kultus. „Die Verankerung von zwei Stunden Vor- und Nachbereitungszeit für Erzieherinnen und Erzieher ist ein erster kleiner Schritt“, begründet Liga-Sprecherin Sabine Geck die Aktion. „Aber für uns als Träger ist bisher keine strategische Ausrichtung zur Verbesserung der Rahmenbedin-

gungen erkennbar.“ Alle Kindereinrichtungen waren aufgefordert, zum 1. Juni mit den Kindern ein kleines Bäumchen in ihre Gärten zu pflanzen. Mit der Pflanzaktion wollten wir als Liga-Mitglied unsere Forderungen noch einmal nachhaltig unterstreichen.

Nachhaltig in doppeltem Sinne: zum einen weil damit das „Aufwachsen“ unserer Kinder symbolisiert wird und zum anderen, weil wir damit eine Möglichkeit schaffen, zukünftig daran anzuknüpfen. „Nächstes Jahr im Juni wollen wir mit den Kindern prüfen, wie sich die Bäumchen entwickelt haben“, erklärt Sabine Geck. „Sind sie genauso gewachsen wie die Kinder? Was hat sich im gleichen Zeitraum

für die Verbesserung der Rahmenbedingungen getan?“ Um auch die Landesregierung darauf aufmerksam zu machen, haben alle teilnehmenden Kindereinrichtungen am 1. Juni ein Foto ihres Bäumchens per E-Mail an die Staatsministerien für Kultus und Finanzen gesendet. Das Graswurzelbündnis „Die bessere Kita“ beteiligte sich ebenfalls an der Aktion und hatte sachsenweit zur Teilnahme aufgerufen. Zusätzlich wird es wie in den Vorjahren auch am Weltkindertag am 20. September wieder eine zentrale Aktion der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Chemnitz geben.

Redaktion: AWO konkret

## KITA ROTE SCHULE:

"Kinder brauchen Liebe, Zuwendung und vor allem Zeit, die wir nicht haben. . . Mit der Aktion Schlüsselbäumchen wollen wir erneut auf die dringende Verbesserung des Personalschlüssels in unseren Kitas aufmerksam machen. Am Kindertag haben wir im Garten eines ortsansässigen Pflegedienstes gemeinsam mit den dort lebenden Senioren ein Apfelbäumchen gepflanzt. Es soll daran erinnern, dass Kinder genau so viel Zeit und Pflege zum Wachsen brauchen wie dieses Bäumchen, um in Zukunft Früchte zu tragen. Die 2 Stunden Vor- und Nachbereitungszeit (und das auch nur für eine Erzieherin in Vollzeit) reichen da bei weitem nicht aus. In unserer Einrichtung würde das vielleicht 10 zusätzliche Stunden ausmachen. Aber welche Erzieherin arbeitet für 10 Stunden? Keine! Deshalb wird wohl diese Stelle, wie so viele andere auch, nicht besetzt werden und alles bleibt wie es ist: eine Erzieherin mit 18 Kindern allein."

## NATURKINDERHAUS SPATZENNEST:

"Mit den Kindern unserer Einrichtung haben wir ein Apfelbäumchen gepflanzt, in der Hoffnung, dass dieser bald Früchte trägt und gut gedeiht. An ihm sehen Sie viele verschiedene Schlüssel. Auch unsere Kinder sollen unter guten Bedingungen aufwachsen. Wir benötigen dringend verbesserte Rahmenbedingungen für unsere Kinder. Die AWO in Sachsen fordert eine Verbesserung des Personalschlüssels, die deutlich über den ab September 2018 erreichten Stand hinausgehen muss. Hierzu gehört auch die erstmalige Verbesserung für Horte, die bei den bisherigen Änderungen nicht berücksichtigt wurden."



## KINDERHAUS SCHMETTERLING:

"Heute ist Kindertag und ALLE Erwachsenen sollten sich an diesem Tag Gedanken um die Zukunft der Kinder machen. Wir, das sind 30 pädagogische Fachkräfte des AWO Kinderhauses Schmetterling, machen uns große Sorgen um die Zukunft der uns anvertrauten 200 Kinder. Wir lieben unseren Beruf und geben täglich unser Bestes, um für die Kinder liebevolle Bezugsperson, Lernbegleiter, Zuhörer, Unterstützer, Tröster, Berater und kompetenter Ansprechpartner für die Eltern zu sein. Wir pflanzen heute mit den Kindern ein Schlüsselbäumchen, welches mit vielen, vielen Kindern und viel zu wenig Erzieher\*innen geschmückt ist. Dies symbolisiert, dass auch die Kinder viel ZEIT und Pflege brauchen, um gut wachsen zu können. Wir werden unser Bäumchen und den Personalschlüssel genau im Auge behalten, und überprüfen, ob es die Politik in Deutschland ernst meint mit der Aussage, dass Bildung auf der Agenda ganz oben steht! Bei den Rahmenbedingungen bildet Sachsen jedoch leider das Schlusslicht, dies muss sich dringend ändern!"



## KITA REICHENHAINER WICHTELBERG:

"Wir pflanzten gemeinsam mit unseren Kindern ein Bäumchen im Garten. Unser Bäumchen soll in unserer Einrichtung prächtig wachsen und gedeihen. Dazu braucht es aber mehr als nur einen geeigneten Standort: Wärme, Licht, Wasser, Nährstoffe und jemanden, der sich ihm zuwendet. Genauso geht es unseren Kindern in der Kita. Sie brauchen nicht nur einen Kindergarten, sondern auch Erzieher\*innen, die Zeit für sie haben, die gut ausgebildet sind, aufmerksam und zugewandt sind, vor- und nachbereiten können, mit den Eltern kooperieren, sich im Team beraten, ihre Entwicklung dokumentieren, Projektideen umsetzen. Bildung beginnt nicht erst mit dem Schulanfang! Deshalb fordern wir Erzieher\*innen, Leiterin, Küchenpersonal, Hausmeister, Praktikanten\*innen: Investieren Sie mehr in die frühkindliche Bildung!"



## KITA WICHTELHAUS:

"Zum Kindertag haben wir symbolisch ein Schlüsselbäumchen gepflanzt, um darzustellen wieviel Zeit und Pflege neues Leben braucht, um sich bestmöglich weiterzuentwickeln. Wir, die pädagogischen Fachkräfte der AWO Kita Wichtelhaus in Oelsnitz betreuen derzeit 150 Kinder im Alter von 1-6 Jahren. Um die optimale Entwicklung gewährleisten zu können und den pädagogischen Anforderungen des Bildungsplanes gerecht zu werden, bedarf es einiger Verbesserungen nicht MORGEN sondern HEUTE! Wir hoffen auf Taten und nicht auf politisch leere Worte. Visionen in der Bildungspolitik bringen uns nicht weiter und wir erwarten solide Planungen nächster Schritte, die bereits im Doppelhaushalt 2019/2020 Berücksichtigung finden."

➤ Die AWO in Sachsen setzt sich mit einem Positionspapier zur Verbesserungen der Kita-Rahmenbedingungen in Sachsen für eine ganzheitliche Strategie in der frühkindlichen Bildung ein. [www.awo-sachsen.de](http://www.awo-sachsen.de)



# „ÜBER STOCK & STEIN – GESCHICHTE(N) VON ZEISIGWALD UND SONNENBERG“

**DAS WAR UNSER 13. AWO-WANDERTAG.** Am 28. April und damit ein ganzes Stück früher als in den beiden vergangenen Jahren, fand unser Wandertag 2018 statt. Von Aprilwetter gab es dennoch keine Spur. Einmal mehr hatten wir mit blauem Himmel und Dekowölkchen die besten Voraussetzungen für einen gelungenen Ausflug.



■ Was viele überraschte: So grün kann der Sonnenberg sein!



■ Treppauf-Treppab im Zeisigwald.



■ Unser Rundgang über den Sonnenberg führte uns auch in die neuere Geschichte des Stadtteils.



■ Die Spuren des Porphyrabbaus im Zeisigwald sind noch gut sichtbar.



■ Der Weg durch die Teufelsbrücken ist wegen Einsturzgefahr gesperrt.

In diesem Jahr trafen wir uns an unserer Sozialstation Mitte in der Hainstraße, um mit Stadtteilmanager und Gästeführer René Bzdok einen interessanten und kurzweiligen Rundgang über den Sonnenberg zu machen. Dabei erlebten wir den Stadtteil in all seinen Facetten: den modernen Teil mit zurückgebauten und sanierten Plattenbauten ebenso wie alte Straßenzüge aus den Zeiten der Industrialisierung der Stadt. Dabei war die Wandergruppe besonders erstaunt, wie grün der Sonnenberg doch sein kann! Das ein oder andere Vorurteil

über den Stadtteil kam dabei ins wanken. Kurz vor dem Mittag setzten wir unseren Weg allein fort und kehrten im Gasthaus „Zur Vogelweid“ ein. Nach der Stärkung dort übernahm Wanderführer Reinhard Klobe die Regie und lotste uns durch Gartenanlagen und schmale Straßen in den Zeisigwald. Über die Steinbruchgeschichte des Zeisigwaldes haben wir schon in der letzten Ausgabe der AWO konkret berichtet. Nun konnten wir uns alles im Original ansehen. Auch dem Porphyrrhaus und den nebenstehenden Teufelsbrücken statteten wir

einen Besuch ab. Die steilen Felswände, an denen wir im Wald vorbei liefen, gaben uns einen guten Eindruck davon, wie bedeutend der Porphyrrabbau einmal gewesen sein muss.

Das letzte Stück unseres Weges führte wieder quer über den Sonnenberg zu unserem Kinder- und Familienzentrum „Rappel-Zappel“ in der Paul-Arnold-Straße, wo traditionell der Grill angeworfen wurde.

Redaktion: AWO konkret

# MIT OLDTIMER-CHARME AUF DEN SPUREN DER WOHLFAHRTSVERBÄNDE



■ Der Ikarus 55 bei seiner Ankunft am Hauptbahnhof.



■ Heidemarie Luth als „Reiseleiterin“ im H6-Bus



■ Die Rundfahrt „Rettungswache“ machte Halt am DRK-Pflegeheim in der Fritz-Fritsche-Straße.

nerwerkstatt“. Die Moderation für diese sowie die Nachmittagstour übernahmen Sabine Geck (Caritas) und Karla McCabe (Stadtmission). Kurz darauf traf auch der H6 ein und machte sich halb elf auf die Rundfahrt „Rettungswache“. Hier übernahmen Heidemarie Luth (ehemals Sozialbürgermeisterin der Stadt) und Horst Meier (DRK) die Begleitung.

„Haben Sie schon mal erlebt, dass C&A, H&M und Peek&Cloppenburg sich gemeinsam in einer Broschüre präsentieren?“ mit diesen Worten begrüßte Heidemarie Luth am Vormittag die Insassen im H6-Bus. Und Recht hat sie! Die gute und enge Zusammenarbeit der Wohlfahrtsverbände in Chemnitz ist schon etwas Besonderes. Über ein Jahr zuvor hatten die Planungen für eine gemeinsame Veranstaltung passend zum Stadtjubiläum begonnen. Natürlich können wir nicht mit 875 Jahren Geschichte aufwarten, aber was allein in den vergangenen 100 Jahren an „Wohlfahrtsgeschichte“ passiert ist, kann sich durchaus sehen lassen. Und so brummen die beiden Busse den Tag über durch die Straßen und zeigten, dass es eigentlich keinen Stadtteil gibt, in denen nicht mindestens einer der Verbände mit einer Einrichtung vertreten ist. Als Begleitmedium ist eine Broschüre entstanden, in der man sich einen Eindruck von den vielfältigen Angeboten holen kann.

Redaktion: AWO konkret

Man wusste als Beobachter am 21. April nicht so genau, wer sich mehr freute: die Insassen der beiden Oldtimer-Busse, die uns quer durch Chemnitz schaukelten oder aber die Passanten und Autofahrer auf der Straße, an denen wir vorbei fuhren. Da wurden Handys zum Fotografieren gezückt, gewunken und natürlich gelächelt – viel gelächelt. Und dann war da noch das Wetter: strahlend blauer Himmel und Sonnenschein und für einen Apriltag wahrhaft sommerliche Temperaturen. Letzterer Umstand machte den Teilnehmer\*innen bewusst, wie schön doch eine Klimaanlage im Auto ist! Ab halb zehn sammelten sich am Hauptbahnhof die neugierigen Mitfahrer und warteten gespannt auf die beiden Busse: ein Ikarus 55 und ein H6. Als der Ikarus schließlich kurz vor zehn aus der Carolastraße auf den Bahnhofsvorplatz einbog, hörte man schon die ersten „Aaaahs“ und „Oooohs“. Rasch füllte sich der Oldtimer mit den Teilnehmer\*innen der ersten Tour „Part-

➤ Die Broschüre ist auf Anfrage erhältlich. Bitte wenden Sie sich an [tanja.boutschek@awo-chemnitz.de](mailto:tanja.boutschek@awo-chemnitz.de) bzw. 0371 6956-111



# 20 JAHRE BETREUTES WOHNEN MAX-SAUPE-STRASSE



In der Woche nach Pfingsten drehte sich in unserem Betreuten Wohnen in der Max-Saupe-Straße alles um den 20. Geburtstag der Einrichtung. Da wurde nicht nur gefeiert und Kaffee getrunken. Nein, auch die Geschichte des Stadtteils Ebersdorf stand auf dem Programm, in einem Vortrag sowie während einer Ausfahrt mit fünf Kleinbussen. Und zu guter Letzt hat sich anlässlich des Jubiläums eine kleine Laienspielgruppe aus sechs Bewohner\*innen gegründet. Da hat vor 20 Jahren wahrlich noch niemand dran gedacht! Aber lesen Sie selbst...

Es ist toll, wenn wir versuchen, unseren Körper gesund zu erhalten, aber auch unsere geistigen Fähigkeiten sollten wir trainieren. Dazu gehört der Denksport, von dem man nicht einmal Muskelkater bekommt. Deshalb gibt es bei uns monatlich eine Stunde „Gedächtnistraining“. Hier kann man auf heitere und spielerische Art die „grauen Zellen“ aktivieren. Sie glauben ja gar nicht, was da im Hinterstübchen noch alles schlummert. Keiner braucht sich zu schämen, wenn er zu der einen oder anderen Aufgabe mal keine Antwort weiß. Gemeinsam wird dann die Lösung gesucht. Am Ende sind wir alle froh und glücklich, wenn wir der Pharmaindustrie ein Schnippchen schlagen können, weil wir Tebonin oder Gingium nicht brauchen. Wer hätte das gedacht? Das wäre doch gelacht – da hat vor 20 Jahren noch keine dran gedacht.

Ja, die Ausfahrten sind immer ein besonderer Höhepunkt für uns ältere Semester. Leider können nicht mehr alle daran teilnehmen. Dafür gibt es aber viele andere gesellige Runden für Jedermann:

**Das gemeinsame Frühstück**  
**Das Grillen in der Gartensparte**  
**Die gemeinsamen Wanderungen.**

Vieles dreht sich um das Essen, aber dass das gemeinsame Essen uns Freude macht, da hat vor 20 Jahren noch keiner dran gedacht. (Gisela Baumgärtel)

Ob Täler weit und sonnige Höh'n, es ist unsere Heimat doch so wunderschön.

Wer sie erkunden will in unseren alten Tagen, kann sich einfach in die Teilnahmeliste eintragen.

Denn ob in die Nähe oder weit hinaus, die monatliche Hauszeitung sagt die nächste Busfahrt voraus.

Frau Meinert organisiert die Fahrt und ist auf unser Wohl bedacht. Da hat vor 20 Jahren noch keiner dran gedacht. (Hannelore Wächtler)

Oh ja!... die neue Hauszeitung ist da? Gibt's denn was Neues? Aber einen Termin für den Kaffeenachmittag steht wohl wieder drin. Ja, der Kaffeenachmittag ist eine beliebte Veranstaltung – Und da kommen viele Gäste, um ihn zu besuchen. Da gibt's guten Kaffee und auch ein Stück Kuchen! Die Betreuergehilfen schenken gerne uns ein, es dürfen manchmal auch zwei Kaffee sein! Und wenn jemand auf ne dritte Tasse pocht, da wird eben gleich einer nachgekocht! Zum Kaffeenachmittag gibt es auch schöne Melodien zum Genießen, welch aus Herrn Schneiders Tonband fließen. Doch was uns Alle hoch beglückt, ist, wie schön Frau Meinert die Kaffeetafel schmückt! Sie weiß, wie man uns eine Freude macht – Da hat vor 20 Jahren noch keiner dran gedacht!

Halt! Wo wollt ihr denn hin? Wir gehen jetzt 20 Jahre feiern! (Brunhilde Stephan)

Wir treiben auch Sport, das müssten Sie mal seh'n, wenn wir zum Warmwerden im Kreise geh'n. Dabei den Rücken krumm und wieder gerade – die Arme hoch und dann an die Wade! Finger spreizen, Daumen dreh'n, eine Faust machen und dabei noch lachen. Denn lachen erhält angeblich jung.

Noch viele Sachen sind zwischendurch dran, wir sind „Sportler“ und steh'n unseren Mann. Zuletzt wird der Ball mit dem Fuß ins Rollen gebracht. Dabei werden die grauen Zellen auf Touren geschafft. Bis zum Ballbesitz müssen wir oft rennen, dann Städte, Berufe oder Blumen nach dem vorgegebenen Anfangsbuchstaben benennen. Uns fällt nicht immer was ein und wir müssen passen, es ist eine Qual – die Stunde ist um und wir freuen uns schon auf das nächste Mal.

Das der Sport uns so viel Freude macht, da hat vor 20 Jahren noch keiner dran gedacht. (Christa Gaukel)



Jeder Mieter vom Betreuten Wohnen ist gespannt, was mit der nächsten Hauszeitung alles wird bekannt. Geburtstage, Unterhaltung, Reisen, Sport und Spiele, der Veranstaltungen gibt es viele. Will man sich an allem laben, der Monat müsste noch mehr Tage haben. Selbst an den Fensterputzer muss man denken, um die eigenen Termine gut zu lenken. Ob neue Mieter oder Sprechstunden aus der Hauszeitung lässt sich alles erkunden. Das alles gelingt, weil gut bedacht, hat unsere liebe Frau Meinert gemacht. Das diese kleine Zeitung uns so viel Freude macht, da hat vor 20 Jahren noch keiner dran gedacht. (Manfred Röhn)



Die AWO lud zur Feier ein, das finden wir natürlich fein.

Und da uns in 20 Jahren oft ist Gutes widerfahren, danken wir, ganz sonnenklar, hier der Sozialbetreuerschar. Frau Meinert sei zuerst genannt, Frau Härtwig und Frau Tobisch sind auch noch gut bekannt.

Doch von ihrer Arbeit blieb viel liegen, könnten sie keine Ehrenamtler kriegen. Danke sollen heute die erfahrenen, die schon vor Jahren bei uns waren. Ich nenne hier nur zwei von Ihnen: Den Christian und die Pauline. Die Frauen Hempel, Gläser und Hören, jetzt zu den fleißigen Ehrenamtler zählen. Dank vor allem an Frau Lehmann, die ist schon Inventar. Sie putzt und wienert das ganze Jahr. Des Dankes ist noch längst kein Ende, denn für uns sorgen fleißige Hände: die Hausmeister an erster Stelle, die Schwestern für die Krankheitsfälle, die Küche für den Mittagsschmaus, die Reinigung fürs saubere Haus. Herr Tautz, Frau Saupe und Frau Wehr kommen auch oft zu uns her. Unsre Nöte und auch Sorgen bleiben ihnen nicht verborgen.

Deshalb sei mit Dank bedacht, jeder, der uns das Leben im Alter leichter macht. Ja, was uns heute glücklich macht, da hat vor 20 Jahren noch keiner dran gedacht. (Hannelore Krause)



Einladung zur  
Fachveranstaltung am  
Mittwoch, 19. September 2018  
AWO-Zentrum Wiesenstraße 10

# “Unsere Jugend...!”



Referate  
Videodokumentation  
Ausstellung  
nachmittags Sommerfest

20-jähriges Jubiläum  
Betreuungsweisung und  
10-jähriges Jubiläum  
Mädchen in Aktion



Neue Ambulante  
Maßnahmen



## Programm

ab 08:30 Uhr

8:30 Uhr	Ankommen bei Kaffee und Tee
9:00 Uhr	Begrüßung durch den Geschäftsführer der AWO Herrn Tautz sowie den Mitarbeiterinnen der Betreuungsweisung und „MiA“ – Mädchen in Aktion
9:15 Uhr	Videodokumentation Betreuungsweisung
9:30 Uhr	Referat I „Abenteuer Entwicklung – Heranwachsen im Jugendalter“, Entwicklungs(hürden) im Jugendalter und Besonderheiten der Entwicklung von Mädchen und Jungen während der Jugend  <i>M.Sc.Psych. Laura Ackermann, Professur für Pädagogische und Entwicklungspsychologie an der TU Chemnitz bei Prof. Dr. Heiner Rindermann</i>
10:15 Uhr	Pause mit kleinem Imbiss
10:45 Uhr	Pleiten, Pech und Pannen im „MiA“
11:45 Uhr	Referat II „Risikoverhalten von Jugendlichen als Bewältigungsverhalten entschlüsseln“ mit anschließender Diskussionsrunde bis ca. 13:00 Uhr  <i>Fr. Prof. Dr. phil. Barbara Wolf, Hochschule Mittweida</i>
	<b>! Anmeldung zur Fachveranstaltung bis 17. August 2018</b> Bei Fragen zur Anmeldung E-Mail: <a href="mailto:nam@awo-chemnitz.de">nam@awo-chemnitz.de</a> Tel.: 0371.674 26 29

ab 13:00 Uhr

Im Anschluss zur Fachveranstaltung wird gefeiert:

Mit einem Tag der offenen Tür in der Wiesenstraße 10 und einem Sommerfest  
im Außengelände mit Beiträgen, kulturellen Angeboten für alle, Hüpfburg, Grill,  
kulinarischem Essen aus den Projekten des Hauses JMD, MbE, Team NAM,  
Bakomi (Migration und Integration in Kitas und Horten)



AWO KONKRET

EINE TOLLE ZEIT IM KINDERGARTEN – GANZ OHNE SPIELZEUG!

# EINE TOLLE ZEIT BEI UNS IM KINDERGARTEN – GANZ OHNE SPIELZEUG!

Eine interessante, aufregende, erfahrungsreiche und (was den Geräuschpegel angeht) lautere Zeit für uns alle ist im Frühjahr zu Ende gegangen. Anfang des Jahres haben wir unser Spielzeug mal zu Fuchs, Eichhörnchen und Hirsch „in den Wald geschickt“ und wurden so alle mit einer völlig neuen Situation konfrontiert.



Die durch uns Kinder und Erzieher entstandene Leere sahen wir aber ebenso als neuen „Freiraum“. Ein Freiraum dafür, die neue Situation selbst oder auch miteinander zu gestalten und für eine begrenzte Zeit eine Gegenerfahrung zu machen, zu all dem Spielzeug, das heutzutage ja oftmals im Überfluss vorhanden ist. Einfach auch mal wieder „zu sich selbst zu kommen“, weg von Vorgefertigtem, weg von der Animation, hin zur Förderung der Lebenskompetenzen der Kinder (Beziehungsfähigkeit, Selbstvertrauen, Sprachkompetenz, Frustrationstoleranz, Spielfähigkeit, ...) und zum Entwickeln eigener Problemlösungen. In der ersten Woche ohne Spielzeug waren wir nun alle ganz auf uns gestellt. Das war gerade in den ersten Tagen ungewohnt und es kam noch oft die Frage: „Was soll ich denn jetzt spielen?“ Doch schnell war dies wieder verflogen. Durch eigene und gemeinsame Ideen, Interessen, Wünsche, Bedürfnisse und Stärken wurde die neue Situation von den Kindern ge-



staltet und selbst bestimmt – vor allem auch gemeinsam. Vorhandenes nutzten die Kinder viel intensiver, so stellten sie z.B. Stühle zu einer Eisenbahn zusammen in die die ganze Gruppe samt Erzieherin einsteigen durfte; alte Spiele, wie „Schnick-schnack-schnuck“, „Verstecker“ und „Hüpfkästchen“, entdeckten sie wieder und neue Spiele, wie „Kistendreh-dich“, erfanden sie ganz neu. Sie spielten zunehmend kommunikativer, sozialer und bewegungsfreudiger. Es wurden neue Spielpartner gefunden, (Spiel-)Regeln miteinander ausgehandelt, Ideen formuliert, Konflikte gelöst, eigene und gemeinsame Lösungen gefunden. Die Aufmerksamkeit richtete sich dabei auf sich selbst, auf die Natur und die oft auch neugewonnenen Freunde. Es ging nicht mehr um: „Ich habe!“, sondern „Ich bin!“.

Nach zwei Wochen ganz ohne Spielzeug gab es im Austausch die Gelegenheiten noch verschiedenste Materialerfahrungen mit Pappe, Stoff und Plastik zu machen. Nicht nur wir Erzieherinnen waren verblüfft über die verschiedensten Verwendungen der Materialien und die dadurch neu gewonnenen Erkenntnisse der Kinder. Musikinstrumente, Ritterburgen und -rüstungen, Computer, Wohnungen, Autos, Pyramiden, Küchenzubehör, Fahrzeuge, u.v.m. wurden konstruiert, gestaltet und kombiniert.

Und auch Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten und Bewegungstätigkeiten, wie Rollen, Rutschen, Drehen, Gleiten, Gleichgewicht und Schwerkraft, konnten in dieser Zeit gesammelt werden. Dabei vermissten die Kinder die Spielsachen kein bisschen und „Langeweile“ wurde ein Fremdwort. Wir Erzieherinnen nutzten den neu gewonnenen Freiraum zur Beobachtung, zur Dokumentation, zum Mitspielen, für intensivere Gespräche mit den Kindern und zum Austausch miteinander. Wir „gewannen“ mehr Zeit für das Wesentliche unserer Arbeit: Mehr Zeit für jedes einzelne Kind und den Blick darauf, was es gut kann und ihm Spaß macht! Die Hast und Hektik des Alltags und die allgemeine Reizüberflutung „fiel ab“ und etwas mehr Ruhe und Zufriedenheit kehrte ein.

Im Nachgang an dieses spannende Projekt suchten wir nicht nur den Austausch mit den Kindern, die zwar einige Spielsachen dann doch etwas vermissten, aber gern mal wieder ihre Spielsachen an Hirsch, Fuchs und Eichhörnchen verleihen würden. Auch mit den Familien der Kinder kamen wir an einem Elternnachmittag ins Gespräch über unseren Weg der „spielzeugfreie Zeit“, über die Fußspuren aus denen wir herausgetreten, die Stolpersteine auf die wir gestoßen und die schönen Blumen, die am Rand dieses Weges gewachsen sind. Und der Zuspruch der Familien sowie die positiven Rückmeldungen zum Projekt bestärkten uns Erzieherinnen noch einmal mehr darin, die spielzeugfreie Zeit auf jeden Fall zu wiederholen.

Die starken Hirsche, schlauen Füchse und flinken Eichhörnchen aus dem Kindergarten in der „Roten Schule“.

Redaktion: Kita „Rote Schule“



# JUNG & ALT – GEMEINSAM AKTIV



■ Die Kinder hatten als kleines Geschenk für die Bewohner\*innen selbst gemalte Bilder mitgebracht.



■ Es galt, fünf verschiedene Stationen zu absolvieren.



■ Bei der abschließenden Siegerehrung zeigte sich, welche Pärchen besonders viele Punkte sammeln konnten.

Als sich am 25. Mai in unserem Seniorenpflegeheim „Willy-Brandt-Haus“ Bewohner und Kinder aus dem nahen AWO-Naturkinderhaus „Spatzennest“ trafen, herrschte zunächst eine gewisse Anspannung. Beide Seiten waren etwas aufgeregt und auch neugierig auf den gemeinsamen Vormittag. Nach der Begrüßung und der gemeinsamen Erwärmung wurden Pärchen gebildet und schon war das Eis gebrochen. Gemeinsam absolvierten die Senioren-Kinder-Pärchen fünf verschiedene Stationen, an denen es galt, möglichst viele

Punkte zu sammeln. Da wurde zum Beispiel gewürfelt, Ringe geworfen und an einem Glücksrad gedreht. „Die Idee für den gemeinsamen sportlichen Vormittag kam aus der Verwaltung unseres Heimes“, erzählt Mitarbeiterin Anett Hänel. „Wir haben daraufhin einfach mal die neue Kita-Leiterin Christiane Petzold zu uns eingeladen. Sie hatte ebenfalls einige Vorschläge und so ist das Konzept entstanden.“ Nachdem alle Stationen abgeschlossen waren, wurden die Punktkärtchen eingesammelt und ausgewertet. In der

Zeit aßen Kinder und Bewohner\*innen gemeinsam Mittag und der Nachtisch wurde dabei sogar als „die leckersten Eierkuchen der Welt“ gewürdigt. Nach dem Mittag schließlich das große Finale: die drei Siegerpärchen wurden gekürt. „Die Senioren sind immer noch begeistert“, freut sich Anett Hänel im Nachhinein. „Die Kinder hatten keinerlei Berührungsängste. Das es so schön wird, hätten wir nicht gedacht und wir wollen diesen Vormittag auf alle Fälle wiederholen!“

**Redaktion:** AWO konkret



Eine Aktion der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege Chemnitz.



...so lautet der Titel der diesjährigen Aktion zum Thema Pflege. Damit knüpft die Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Chemnitz an die Podiumsdiskussion „Altersweisheiten“ im vergangenen Jahr an. Zentrales Element sind ab Juli wöchentliche Postings auf der Facebookseite der Liga ([www.facebook.com/liga.chemnitz](http://www.facebook.com/liga.chemnitz)), welche sich dem Thema „Pflege“ aus ganz unterschiedlichen Richtungen nähern. Der Titel #denkmalPflege ist ganz bewusst so gewählt, dass verschiedene Inter-

pretationen möglich sind. So wollen wir damit u.a. dazu anregen über die Pflege an sich nachzudenken, aber auch, gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Pflege unsere Wertschätzung ausdrücken. Die Themenfelder der Podiumsdiskussion aus dem vergangenen Jahr sind nach wie vor aktuell: Pflege braucht Zeit (mehr Personal für die Pflege ohne finanzielle Mehrbelastung der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen), Pflege braucht Rückhalt (ein klares Eintreten für die Pflegebranche in der Öffentlichkeit),

Pflege braucht Wertschätzung (die Attraktivität und Chancen der Berufsbilder der Pflegebranche besser vermitteln). Wir verfolgen mit Interesse, dass die Politik den Problemen und Herausforderungen in der Pflege endlich mehr Aufmerksamkeit schenkt. Jetzt hoffen wir, dass möglichst bald spürbare Verbesserungen in den Einrichtungen ankommen. Bis es soweit ist, werden wir aber nicht müde, diese beständig einzufordern. Der Abschluss findet mit einer zentralen Aktion am 29. August von 15 bis 18 Uhr auf dem Neumarkt statt. Auch dieser Termin ist nicht zufällig gewählt, sondern liegt inmitten der landesweiten Perspektivwechsel-Woche. Es sind Vertreter aus der Politik geladen und stehen für einen Dialog bereit und es besteht die Möglichkeit, aktiv mit dem Thema „Pflege“ in Berührung zu kommen, sei es im Rollstuhlparcours, durch Alterssimulationsanzüge oder die Besichtigung eines Rettungswagens.

**Redaktion:** AWO konkret

# MONATLICHE ANDACHT

## GOTTESDIENST FÜR BEWOHNER\*INNEN IM „MARIE-JUCHACZ-HAUS“

Die sozialdemokratischen Wurzeln der Arbeiterwohlfahrt stehen dem Glauben nicht im Wege und dass der Glaube auch im Alter eine Rolle spielt, zeigt sich regelmäßig in unserem Seniorenpflegeheim „Marie-Juchacz-Haus“. Magdalena Herbst, Pfarrerin der Ev.-Luth. Trinitatiskirchgemeinde Chemnitz-Hilbersdorf, ist ein gern gesehener Gast in der Einrichtung. Gemeinsam mit Kirchenmusiker Sebastian Schilling und Gemeindemitglied Roswitha Haase verwandelt sie einmal im Monat den Speisesaal in einen Raum zum gemeinsamen Gottesdienst.



■ Gemeindemitglied Roswitha Haase hilft beim Finden der richtigen Liedtexte.



■ Die Ev.-Luth. Trinitatiskirchgemeinde führt monatlich einen Gottesdienst für die Bewohner im Pflegeheim durch.

An diesem Freitag, es ist übrigens Freitag der 13., scheint die Sonne während es gleichzeitig regnet. Sieglinde Schröpel, seit etlichen Jahren Ehrenamtliche vor Ort, hilft den zwei Betreuerinnen die Bewohner\*innen zu holen. Der Gottesdienst ist heute sehr gut besucht, sogar am Rand sitzen noch einige Gäste. „Es sind alle gesund und da“, freut sich Magdalena Herbst und begrüßt alle herzlich. „Heute gibt es Abendmahl. Da wäre es schön, wenn alle in einer Reihe sitzen.“ Stimmengemurmel erfüllt den Raum und die Liedtexte werden verteilt, damit gemeinsam gesungen werden kann. Anschließend beginnt die Pfarrerin: „Wir beten gemeinsam den Psalm 111, den finden Sie auf dem kleinen A4-Zettel.“ – „Haben wir nicht“, ertönt ein Ruf vom anderen Ende der Tafel. Magdalena Herbst lacht: „Das passiert den Besten.“ Also werden die fehlenden Zettel verteilt und dann kann es losgehen. Es folgt eine Geschichte aus dem Lukas-Evangelium. Mittlerweile scheint die Sonne wieder durch die großen Fenster und erhellt den Raum. Sieglinde Schröpel und Roswitha Haase gehen herum und helfen beim Blättern der Liedtexte. Es hat sich eine andächtige Atmosphäre eingestellt, die beweist, dass es dafür nicht zwingend eine Kirche braucht. Manche Gesichter wirken nachdenklich, andere blicken scheinbar in die Ferne. „Beim Abendmahl ist die Stimmung immer

etwas ernster und feierlicher“, erzählt die Pfarrerin. Während Sie herumgeht, spielt leise Musik. Ein freundliches Lächeln für jeden, ein sanftes Streicheln über die Wange, so teilt sie das Abendmahl und spricht ganz am Ende noch Gottes Segen für alle. Seit drei Jahren hat Magdalena Herbst die Stelle der Pfarrerin in der Gemeinde Chemnitz-

Hilbersdorf inne. Die Gottesdienste im Haus gibt es jedoch schon viel länger. „Ich war bereits mit dem früheren Pfarrer hier, als es noch das alte Pflegeheim „Max-Saupe-Straße“ war“, erinnert sich Roswitha Haase. „Ich helfe auch heute noch gern, weil ich die Atmosphäre hier im Haus sehr schätze.“

**Redaktion:** AWO konkret

Anzeige

**Über den Tod spricht man nicht.  
Wieso eigentlich?**

Bei uns finden Sie nicht nur Sachverstand, sondern auch Verständnis.

- ✓ kostenlose Hausbesuche in Chemnitz und Umgebung
- ✓ individuelle Trauerfeier und Abschiednahme auch in unseren Räumen möglich
- ✓ qualitätszertifizierter Bestattungsdienstleister

**ANTEA Bestattungen Chemnitz GmbH**

**Die Ansprechpartner in Ihrer Nähe:**

- **Adelsberg** | Otto-Thörner-Straße 17 | Tel. (0371) 495 297 27
- **Lutherviertel** | Zschopauer Straße 167 | Tel. (0371) 50 6 80
- **Kaßberg** | Weststraße 38 | Tel. (0371) 367 43 43
- **Reichenbrand** | Zwickauer Straße 451 | Tel. (0371) 85 00 64
- **Altendorf** | Ammonstraße 2 | (0371) 90 18 93
- **Glösa** | Slevogtstraße 45 | Tel. (0371) 495 75 70
- **Hilbersdorf** | Frankenberger Straße 76 | Tel. (0371) 590 55 00
- **Altchemnitz** | Scheffelstraße 121 | Tel. (0371) 51 70 98
- **Harthau** | Annaberger Straße 405 | Tel. (0371) 90 94 339
- **09123 Chemnitz-Einsiedel** | Einsiedler Hauptstraße 97 | Tel. (037209) 8 12 76
- **09439 Amtsberg OT Dittersdorf** | Weißbacher Straße 67 | Tel. (037209) 36 73
- **09405 Zschopau** | Rudolf-Breitscheid-Straße 17 | Tel. (03725) 22 99 2
- **09235 Burkhardtsdorf** | Canzlerstraße 29 | Tel. (03721) 24 5 69
- **09456 Annaberg-Buchholz** | Gabelsbergerstraße 4 | Tel. (03733) 42 123
- **09471 Bärenstein** | Annaberger Straße 4 | Tel. (037347) 80 3 74
- **09405 Oberwiesenthal** | Zechenstraße 17 | Tel. (037348) 23 4 41
- **09232 Hartmannsdorf** | Untere Hauptstraße 75 | Tel. (03722) 81 57 27
- **09212 Limbach-Oberfrohna** | Chemnitz-Straße 16a | Tel. (03722) 98 300

**TAG UND NACHT Tel. (0371) 533 530**

Wartburgstraße 30, 09126 Chemnitz, [chemnitz@antea-bestattung.de](mailto:chemnitz@antea-bestattung.de)

[www.antea-bestattung.de](http://www.antea-bestattung.de)

**ZEIT FÜR MENSCHEN**



# ANDREAS SCHÄDLICH

Wenn Dienstagnachmittag Fahrräder und das dazugehörige Werkzeug vor der kleinen Werkstatt am Kinder- und Jugendhaus „UK“ stehen und liegen, ist klar: Andreas Schädlich ist vor Ort und wartet auf große und kleine Radfahrer. Seit Mai 2011 ist er die gute Seele der Fahrradselbsthilfwerkstatt. Heute ist es ein Elternteil, dass Hilfe braucht: ein Fahrradcomputer soll angebaut und eingestellt werden. Bevor er aber die Auseinandersetzung mit den verschiedenen verfügbaren Sprachen der Software aufnimmt, bleibt Zeit für ein kleines Gespräch. Der Maschinenbauingenieur stammt ursprünglich aus Crimmitschau und ist nach dem Studium an der Hochschule in Magdeburg der Arbeit wegen nach Chemnitz gekommen. Mit dem Ende seiner beruflichen Tätigkeit war er auf der Suche nach einer ehrenamtlichen Beschäftigung. „Auf dem Stadtparkfest habe ich damals den Aufruf gelesen, dass das UK einen ehrenamtlichen Leiter für die Fahrradwerkstatt sucht“, erinnert sich Andreas Schädlich. „Da ich selbst aktiver Radfahrer bin, habe ich mich sofort angesprochen gefühlt.“ Einmal wöchentlich ist er seit

dem im UK und mag den Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen nicht missen. „Die Begegnungen mit Menschen sind mir wichtig. Teilweise kommen die Besucher hier aus schwierigen Verhältnissen und freuen sich über Hilfe und Aufmerksamkeit. Und gleichzeitig erfahre ich, was bei den jungen Leuten gerade so ist“, schmunzelt der 70-Jährige. Ob Reifenpannen, Probleme mit der Kette, das Wechseln von Bowdenzügen oder der Bremsen, meistens weiß Andreas Schädlich, was zu tun ist. Um Ersatzteile zu gewinnen, baut er zudem alte Fahrräder auseinander. „Wichtig ist mir, dass die Kinder und Jugendlichen mitmachen und etwas lernen. Schließlich ist es ja eine Selbsthilfwerkstatt. Einige sind mittlerweile fast perfekt, denen fehlt lediglich das Werkzeug.“ Auch ältere Menschen aus dem Wohngebiet nutzen seine Hilfe, wenn am Rad etwas nicht so funktioniert wie gewünscht oder wieder einmal der Reifen platt ist. Überhaupt wurde das Angebot von Anfang an sehr gut angenommen. Manchmal sind es bis zu 20 Kinder, welche im Monat mit ihren Drahteseln vorbeikommen. Im Moment gibt es eine kleine Flaute.



„Wenn der „Anführer“ einer Clique Fahrrad fährt, macht der Rest der Gruppe es auch“, berichtet Andreas Schädlich von seinen Erfahrungen. „Und wenn nicht, dann machen es die anderen eben auch nicht. Es ist außerdem sehr altersabhängig.“ Jetzt lässt sich doch noch ein Jugendlicher blicken. An seinem BMX ist der Reifen hinten platt. „Schon wieder?“ fragt Andreas Schädlich lächelnd. „Was machst du denn damit?“ Zeit also, das Gespräch zu beenden...

Redaktion: AWO konkret

Anzeige

## Ausbildungsjahr 2018/2019

WIEDER  
IN 2018:  
„Heilpädagogische  
Zusatzqualifikation“  
ANMELDUNG AB  
SOFORT!

**SSA gGmbH**  
Sächsische Sozialakademie

**BERUFSFACHSCHULE FÜR SOZIALWESEN**

- Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in  
Zugangsvoraussetzung: Abitur (1 Jahr Vollzeit), Realschulabschluss (2 Jahre Vollzeit)

**BERUFSFACHSCHULE FÜR PFLEGEHILFE**

- Staatlich geprüfte/r Krankenpflegehelfer/in  
Zugangsvoraussetzung: Hauptschulabschluss (2 Jahre Vollzeit)

**FACHSCHULE FÜR SOZIALWESEN**

- Staatlich anerkannte/r Erzieher/in (3 Jahre Vollzeit\*, 4 Jahre Teilzeit)
- Staatlich anerkannte/r Heilerziehungspfleger/in (3 Jahre Vollzeit\*)

*\*integrierte Zusatzausbildung „Fachhochschulreife“ möglich*

SSA - Sächsische Sozialakademie gemeinnützige GmbH · Helmholtzstr. 30 · 09131 Chemnitz  
Telefon: 0371 410579 · Telefax: 0371 441773 · [www.sozialakademie-sachsen.de](http://www.sozialakademie-sachsen.de) · [info@sozialakademie-sachsen.de](mailto:info@sozialakademie-sachsen.de)

Foto: © Freytag / fotolia.de

## 0% DIE OPEL RATEN-OFFENSIVE

## SUV FAHREN SCHON AB 239,- MTL.\*

Abb. zeigen Sonderausstattungen.

**JETZT OHNE ZINSEN FINANZIEREN!**

# JETZT IHREN SUV MIT 0 % FINANZIEREN.

Sichern Sie sich jetzt einen unserer Top-SUV und profitieren Sie von attraktiven Finanzierungsbedingungen ohne Zinsen!

**Jetzt Probe fahren!**

**UNSERE FINANZIERUNGSANGEBOTE\***

Modell	effekt. Jahreszins	Monatsrate
für den Opel Corsa Edition, 5-Türer, 1.2, 51 kW (70 PS) Manuelles 5-Gang-Getriebe	<b>0,00 %</b>	<b>139,- €</b>
für den Opel Mokka X INNOVATION, 1.4 Turbo, 103 kW (140 PS) Start/Stop Manuelles 6-Gang-Schaltgetriebe, Allradantrieb	<b>0,00 %</b>	<b>289,- €</b>
für den Opel Crossland X INNOVATION, 1.2 ECOTEC® Direct Injection Turbo, 81 kW (110 PS) Start/Stop Manuelles 5-Gang-Getriebe	<b>0,00 %</b>	<b>249,- €</b>
für den Opel Astra Sports Tourer, ON, 1.4 Direct Injection Turbo, 92 kW (125 PS) Start/Stop Manuelles 6-Gang-Getriebe	<b>0,00 %</b>	<b>269,- €</b>
für den Opel Grandland X, Edition, 1.2 Direct Injection Turbo, 96 kW (130 PS) Start/Stop Manuelles 6-Gang-Getriebe	<b>0,00 %</b>	<b>239,- €</b>

Finanzierungsangebot: einmalige Anzahlung: 0,- €, Gesamtbetrag\*: 12.931,20 €, Laufzeit: 37 Monate, Monatsraten: 36 à 139,- €, Schlussrate: 7.927,20 €, Gesamtkreditbetrag (Netto-Darlehensbetrag): 12.931,20 €, effektiver Jahreszins: 0,00 %, Sollzinssatz p. a., gebunden für die gesamte Laufzeit: 0,00 %, Barzahlungspreis: 12.931,20 €.

Finanzierungsangebot: einmalige Anzahlung: 0,- €, Gesamtbetrag\*: 25.081,04 €, Laufzeit: 37 Monate, Monatsraten: 36 à 289,- €, Schlussrate: 14.677,04 €, Gesamtkreditbetrag (Netto-Darlehensbetrag): 25.081,04 €, effektiver Jahreszins: 0,00 %, Sollzinssatz p. a., gebunden für die gesamte Laufzeit: 0,00 %, Barzahlungspreis: 25.081,04 €.

Finanzierungsangebot: einmalige Anzahlung: 0,- €, Gesamtbetrag\*: 22.723,84 €, Laufzeit: 37 Monate, Monatsraten: 36 à 249,- €, Schlussrate: 13.759,84 €, Gesamtkreditbetrag (Netto-Darlehensbetrag): 22.723,84 €, effektiver Jahreszins: 0,00 %, Sollzinssatz p. a., gebunden für die gesamte Laufzeit: 0,00 %, Barzahlungspreis: 22.723,84 €.

Finanzierungsangebot: einmalige Anzahlung: 0,- €, Gesamtbetrag\*: 23.856,40 €, Laufzeit: 37 Monate, Monatsraten: 36 à 269,- €, Schlussrate: 14.172,40 €, Gesamtkreditbetrag (Netto-Darlehensbetrag): 23.856,40 €, effektiver Jahreszins: 0,00 %, Sollzinssatz p. a., gebunden für die gesamte Laufzeit: 0,00 %, Barzahlungspreis: 23.856,40 €.

Finanzierungsangebot: einmalige Anzahlung: 0,- €, Gesamtbetrag\*: 22.961,79 €, Laufzeit: 37 Monate, Monatsraten: 36 à 239,- €, Schlussrate: 14.357,79 €, Gesamtkreditbetrag (Netto-Darlehensbetrag): 22.961,79 €, effektiver Jahreszins: 0,00 %, Sollzinssatz p. a., gebunden für die gesamte Laufzeit: 0,00 %, Barzahlungspreis: 22.961,79 €.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 6,7-6,6; außerorts: 4,6-4,5; kombiniert: 5,4-5,3; CO<sub>2</sub>-Emission, kombiniert: 126-124 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007, VO (EU) Nr. 2017/1153 und VO (EU) Nr. 2017/1151). Effizienzklasse C

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 8,3-8,2; außerorts: 5,6-5,5; kombiniert: 6,5-6,4; CO<sub>2</sub>-Emission, kombiniert: 152-149 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007, VO (EU) Nr. 2017/1153 und VO (EU) Nr. 2017/1151). Effizienzklasse C

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 5,8-5,6; außerorts: 4,3-4,2; kombiniert: 4,9-4,8; CO<sub>2</sub>-Emission, kombiniert: 111-109 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007, VO (EU) Nr. 2017/1153 und VO (EU) Nr. 2017/1151). Effizienzklasse B

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 6,3-6,2; außerorts: 4,3-4,2; kombiniert: 5,1-4,9; CO<sub>2</sub>-Emission, kombiniert: 117-114 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007, VO (EU) Nr. 2017/1153 und VO (EU) Nr. 2017/1151). Effizienzklasse B

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 6,4-6,0; außerorts: 4,9-4,5; kombiniert: 5,4-5,1; CO<sub>2</sub>-Emission, kombiniert: 124-117 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007, VO (EU) Nr. 2017/1153 und VO (EU) Nr. 2017/1151). Effizienzklasse B

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 6,4-6,0; außerorts: 4,9-4,5; kombiniert: 5,4-5,1; CO<sub>2</sub>-Emission, kombiniert: 124-117 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007, VO (EU) Nr. 2017/1153 und VO (EU) Nr. 2017/1151). Effizienzklasse B

\* Angebote für Privatkunden bei Kaufvertragsabschluss bis 30.06.2018. Angebote für Grandland X und Crossland X gelten nur für sofort verfügbare Fahrzeuge.

**Autohaus  
an der  
Lutherkirche**

**Autohaus an der Lutherkirche GmbH**  
Gutenbergstr. 4-6 09126 Chemnitz  
Tel.: 0371 530 10 0 [info@ahl-chemnitz.de](mailto:info@ahl-chemnitz.de)  
<http://opel-lutherkirche-chemnitz.de>

amigo

Anzeige buchen unter

0371 5121-56

Ansprechpartnerin Annett Manecke • [annett@amigo-werbung.de](mailto:annett@amigo-werbung.de)





■ Detlef Wolf und sein Kollege Carsten Wehr im gerade neu gestalteten Garten im Innenhof des Pflegeheims.

## AWO GESICHT: Detlef Wolf

*In unserem Kreisverband gibt es 15 Hausmeister, Sie sind der Dienstälteste. Seit wann gehören Sie dazu?*

Am 1. November 1993 hat die AWO Chemnitz die Trägerschaft für das Seniorenpflegeheim „Willy-Brandt-Haus“ übernommen und mich sozusagen gleich mit. Ich bin schon seit dem 1. April 1990 hier Hausmeister. Damals hieß das Heim allerdings noch anders, es wurde erst 1994 umbenannt.

*Was haben Sie ursprünglich für einen Beruf gelernt?*

Ich bin gelernter Baufacharbeiter und war im Wohnungsbau tätig. In fast allen Baugebieten in Markersdorf, Hut- und Morgenleithe habe ich mitgewirkt. 1988 bin ich in die zentrale Heimverwaltung hier in Chemnitz gewechselt und als diese 1990 mit der Wende aufgelöst worden ist, kam ich als Hausmeister ins Pflegeheim. Am Anfang waren wir vier Hausmeister, jetzt sind wir noch zu dritt.

*Gibt es eine klare Aufgabenverteilung zwischen Ihnen und den Kollegen?*

Einige Dinge schon. So ist einer von uns Elektriker und übernimmt logischerweise die Arbeiten an der Elektrik. Mein anderer Kollege fährt das Mittagessen für die Kitas nach Oelsnitz.

Unsere Heimküche kocht ja das Essen für die vier AWO-Kitas dort. Ich übernehme die Ausfahrten, welche zweimal im Monat stattfinden und kümmere mich um die Fahrzeuge. Ansonsten machen wir aber vieles gemeinsam bzw. so, wie die Arbeiten anfallen.

*Was sind das für Ausfahrten?*

Wir bieten unseren Bewohnern regelmäßig Ausfahrten mit dem Kleinbus an. Ich als Fahrer übernehme dann die Rolle des Reiseleiters und erzähle unterwegs, was wir sehen können. Da die Mitfahrer in der Regel sehr gebrechlich sind, steigen wir nicht aus, sondern fahren langsam bzw. halten unterwegs an, damit alle in Ruhe schauen können. Ich denke mir immer neue Strecken aus, damit es nicht langweilig wird. Die Fahrten dauern in etwa zwei Stunden und führen zur Augustsburg, den Greifensteinen, ins Sternmühlal usw. Es gibt viele ruhige und wenig befahrene Straßen, wo wir niemanden stören, wenn wir anhalten.

*Da kommt sicherlich viel Dankbarkeit zurück?*

Ja, die Ausfahrten machen mir immer sehr viel Spaß, weil man ein unmittelbares Feedback bekommt und die Senioren die Ausflüge wirklich genießen.

In der Weihnachtszeit machen wir auch Lichterfahrten ins Erzgebirge. Die sind sehr beliebt und die Bewohner fragen jetzt schon, wann es endlich wieder damit losgeht.

*Was hat sich in den Jahren verändert, in denen Sie hier arbeiten?*

Es ist hektischer und schneller geworden. Früher kannte ich viele Bewohner noch mit Namen, weil sie länger hier gelebt haben. Heute ist ein Großteil beim Einzug schon sehr pflegebedürftig. Und über die momentane Personalsituation in der Pflege müssen wir ja nicht reden, die ist ohnehin schon in aller Munde. Das Miteinander funktioniert aber trotzdem sehr gut. Auch mit den Kolleginnen in der Verwaltung verstehe ich mich sehr gut.

*Im September werden Sie 65. Denken Sie schon an Ihre Rente?*

Mein offizieller Renteneintrittstermin ist der 30. April 2019. Ich fühle mich aber noch fit und habe Spaß an meiner Arbeit. Wenn es sich also ergibt, würde ich gern noch ein paar Stunden weiter hier tätig sein.

Herzlichen Dank für das Gespräch!

**Redaktion:** AWO konkret

## „UNSICHTBARE“ HELFER – DIE HAUSMEISTER

Sie sind immer da, wenn man sie braucht und stehen oft in der zweiten Reihe: die 15 Hausmeister, die in unserem Kreisverband dafür sorgen, dass nichts klappert oder tropft, die das Gras und die Hecken in Schach halten und unsere Einrichtungen täglich mit Mittagessen versorgen. Da es sich bei ihnen gleichzeitig um eine eher kamerascheue Mitarbeiterschaft handelt, ist es gar nicht so einfach, über sie zu berichten. Wer einmal die Geschichte von den Heinzelmännchen gehört hat, kennt das. Wir haben es dennoch gewagt und uns auf die Spuren der Hausmeister begeben...



■ Zwei unserer fotoscheuen Hausmeister bei der Neuanlage des Sandkastens in unserer Kita „Kinderparadies“.

Wenn im Sommer schon früh am Morgen der Rasenmäher in der Clara-Zetkin-Straße oder anderswo brummt, sind sie bereits am Werk. Später dann fahren sie das Mittagessen von den Küchen in die einzelnen Einrichtungen und verteilen nebenbei die Post. Im Sommer bringen und holen sie Tische und Bänke für die Sommerfeste, bauen die Hüpfburg auf und ab und zwischen-

durch reparieren sie mal eben noch ein Gartentor oder den Puppenwagen der kleinen Lisa. Und im Frühjahr und Herbst ziehen sie gefühlt 1.000 Winter- oder Sommerräder auf. Die Liste ließe sich wahrscheinlich noch endlos fortsetzen. „Eine Kita ohne Hausmeister wäre ein chaotischer Ort“, heißt es da zum Beispiel aus dem Kinderhaus

„Schmetterling“. „Unser Hausmeister ist außerdem eine große Bereicherung für die Kinder. Wenn ein Spielzeug kaputt ist, gehen sie damit zu ihm und er sagt: dann schauen wir doch

mal, was wir da machen können.“ Daniela Eismann, Leiterin der Kita „Kinderparadies“, ergänzt: „Die Kinder beobachten den Hausmeister gern bei der Arbeit und können dabei viel lernen... Rasenmähen, Hecke schneiden, tiefe Löcher graben, wie eine Schneefräse funktioniert, Löcher bohren...“

Ähnliches hört man aus dem Betreuten Wohnen Stollberger Straße: „Ohne Hausmeister würde unser Rettungsanker fehlen. Sie sind der unersetzbare Blitzableiter für alle Sorgen und

Nöte der Bewohner und Mitarbeiter.“ Janina Lindner aus unserem Seniorenpflegeheim „Marie-Juchacz-Haus“ beschreibt es so: „Die Hausmeister sind eine wichtige Säule in jeder Einrichtung. Da sind tausend kleine Details, die sie zusammenhalten. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner sprechen die Hausmeister auch direkt an, wenn was am Rollator oder Rollstuhl klemmt. Das ist ganz selbstverständlich.“

Während wir diese Lobeshymnen aufnehmen, wird uns schnell klar: die Welt wäre ohne Hausmeister ein ziemlich trostloser Ort. Wir nutzen also die Gelegenheit und sagen an dieser Stelle herzlich Dankeschön: für ihren täglichen Einsatz, ihre Kraft, ihre Geduld und ihr handwerkliches Geschick!

**Redaktion:** AWO konkret



# „DIE STOLLI WIRD 20 Jahre JUNG – DER COUNTDOWN LÄUFT“

In diesem Sommer feiert die größte Wohnanlage der AWO in Chemnitz ihren 20. Geburtstag. Gerade in Anbetracht des Jubiläums schauen viele Mieter auf ihre Jahre in der Wohnanlage zurück – häufig lautet das Fazit: „Es war die richtige und beste Entscheidung auf die Stollli zu ziehen. Ich fühle mich in jeder Hinsicht gut aufgehoben“. Wie bei jedem anderen Geburtstagskind sind die Jahre auch an der Wohnanlage nicht spurlos vorüber gegangen. Ob Wasserschäden oder ein Mauereinsturz – die Mieter\*innen und das Team vom Betreuten Wohnen haben stets gemeinsam einen guten Weg gefunden.



■ Zur Eröffnung der Jubiläumstage wurde gemeinsam mit einem Glas Sekt angestoßen.



■ Blick auf „die Stollli“.

Entsprechend des runden Jubiläums wurden bzw. werden in den Monaten Juni und Juli 20 abwechslungsreiche Veranstaltungen durchgeführt. Am 11. Juni fand die feierliche Eröffnungsveranstaltung statt, in der es auch einen Rückblick auf die Geschichte der AWO in Chemnitz gab. Zwei Tage später sorgte eine „20er Jahre Party“ für Schwung und gute Unterhaltung. Am Sonntag darauf erwartete unsere Gäste ein kleiner Frühschoppen zu dem der „Stollli Chor“ mit Volksliedern für beste Stimmung sorgte. Ein weiteres kleines Highlight war die Fahrt mit der historischen Straßenbahn durch Chemnitz. Bei dem danach anstehenden Sportfest konnten die Mieter\*innen und Mitarbeiter\*innen zeigen was in ihnen steckt. Von den momentan knapp 160 Mieter\*innen wohnen noch 20 „Pioniere der ersten Stunde“ auf der Stollli. Diese erhielten zu einem Kaffeenachmittag als Ehrengäste eine Einladung. Zahlreiche Handwerker und Firmen stehen der Hausverwaltung seit vielen Jahren zuverlässig zur Seite. Auch an diese Kooperationspartner wurden Einladungen für eine kleine

Grillfeier zugeschiedt. Der Höhepunkt der Feierlichkeiten ist das traditionelle Sommerfest. Unter dem diesjährigen Motto „Stars und Sternchen gratulieren zum Jubiläum“ wird der rote Teppich ausgerollt und Prominente erscheinen im Blitzlichtgewitter...

## Hausverwalterin Barbara Wehr erinnert sich...

...Meinen Einstand als Hausverwalterin gab ich am 1. Februar 1998. Die AWO war damals noch Generalmieterin des Objekts. Mittlerweile sind wir der Eigentümer der Anlage. Der Bauabschnitt 1 war Haus C mit 48 Wohnungen. Bei der Grundsteinlegung wurde eine Schatulle mit zahlreichen Dokumenten mit eingemauert. Die ersten Wohnungsübergaben fanden Ende Juni 1998 statt. Manchmal waren mehrere Umzüge am Tag gleichzeitig. Dies sorgte für einige Verwirrungen und manchmal standen dann auch Möbelstücke in der falschen Wohnung... Die Mieter des 1. Bauabschnittes sind quasi auf eine Baustelle gezogen. Es fehlte zum Beispiel der Bodenbelag in den öffentlichen Fluren.

Um ein ungehinder-tes Einbauen der Beläge zu ermöglichen, haben wir als AWO für die

Mieter im August eine Tagesausfahrt zu einem Sonderpreis von 10,00 DM pro Person in den Schlosspark Pillnitz organisiert. Als wir dann am Abend nach Hause kamen, war der Bodenbelag noch nicht verlegt. Also haben wir eine 2. Tagesausfahrt organisiert. Danach war das Thema Bodenbelag endlich erledigt! Richtfest für den zweiten Bauabschnitt mit den Häusern A und B war dann am 27. Oktober 1998 in strömendem Regen, die Fertigstellung erfolgte im Dezember 1998. Die Übergabe der Wohnungen in der Villa als dritter Bauabschnitt geschah schließlich im November 1999.

Redaktion: AWO konkret



■ Die Mieter\*innen aus der Villa gratulierten mit einem kleinen selbst gestalteten Gruß zum Jubiläum.

## 10 JAHRE SOZIALSTATION OST

Eigentlich hatte unsere Sozialstation Ost ihren Geburtstag schon am 1. April diesen Jahres. Zu diesem Zeitpunkt steckten die Mitarbeiter\*innen aber noch im vollen Umzugsstress. Zehn Jahre lang war das Team in der Frankfurter Straße 236 zu Hause. Ein Standort, der durchaus seine Vorteile hatte, aber eben auch mitten an einer vielbefahrenen Hauptstraße lag. Nun hat das Team sein neues Domizil in der Villa des Betreuten Wohnens in der Max-Saupe-Straße 43 bezogen. Am 24. Mai gab es für Interessierte die Gelegenheit, sich die neuen, hellen und ruhig gelegenen Räumlichkeiten anzusehen. Viele Mieter\*innen aus unserem Betreuten Wohnen nutzten die Möglichkeit und informierten sich bei Leiterin Silvia Poppitz über das Angebot der Sozialstation. Auch die Leiterinnen der anderen AWO-Sozialstationen statteten einen Antrittsbesuch ab. Die Geburtstagstorte für die Mitarbeiter\*innen sowie ein Dankeschön von der Geschäftsführung gab es dann im Rahmen einer Dienstberatung Anfang Juni. Barbara Dost, von Beginn an Mitarbeiterin der Sozialstation Ost, erinnert sich: „Als wir vor zehn Jahren in die Frankfurter Straße gezogen sind, hat-



■ Fachbereichsleiterin Andrea Saupe (links) überbrachte die Glückwünsche der Geschäftsleitung zum 10. Geburtstag an Silvia Poppitz und ihr Team.

ten wir einen guten Start. Für unsere Patienten bzw. deren Angehörige war es mit einmal viel einfacher, uns persönlich aufzusuchen. Und wir haben uns die Fahrtwege von der Geschäftsstelle hierher nach Ebersdorf gespart. Der jetzige Umzug in eine Wohnung in der Villa des Betreuten Wohnens hat wieder viele Vorteile für uns gebracht: es gibt einen behindertengerechten Zugang und Parkplätze direkt am Haus. Da wir außerdem viele Bewohner\*innen aus dem Betreuten Wohnen zu unserer Kundschaft zählen, profitieren beide Seiten davon: Mitarbeiter\*innen und Patienten“ und Silvia Poppitz ergänzt: „es gibt zweimal wöchentlich Sprechzeiten und natürlich darüber hinaus Termine nach Absprache.“



Ein großes Dankeschön an alle, die Umzug und Einzug unterstützt haben!

**Sozialstation Ost**  
Max-Saupe-Straße 43  
09131 Chemnitz  
**NEUE Telefonnummer:**  
0371 272501-40  
E-Mail: sst-ost@awo-chemnitz.de

Redaktion: AWO konkret

## DIE BERATUNGSSTELLE FÜR KINDER, JUGEND UND FAMILIE FEIERT



■ Das Figurentheater verzauberte die kleinen Besucher\*innen.

Anlässlich des 5-jährigen Standortjubiläums der Beratungsstelle für Kinder, Jugend und Familie auf der Karl-Liebknechtstraße 13 wurde am 17. Mai 2018 ein buntes Fest von den Mitarbeiterinnen in Kooperation mit der GGG Chemnitz gestaltet. Zur feierlichen Eröffnung wurden Kooperationspartner\*innen,

Vertreter\*innen des Trägers und ehemalige Mitarbeiter\*innen in unsere Räume geladen. Nach einigen Dank-sagungen und vielen Gratulationen durch die Gäste gaben die langjährigen Mitarbeiterinnen Ines Enge und Andrea Hufenbach einen Rückblick und Ausblick über 28 Jahre Beratungsarbeit in Form eines kurzweiligen und humorvollen Interviews. Abschließend waren alle Besucher\*innen eingeladen, einen Einblick in die Räumlichkeiten zu erhalten und bei einem kleinen Imbiss in einen lockeren Austausch zu treten. Nach der Feierstunde wurde das Hoffest, welches mit einem bunten Programm lockte, eröffnet. Neben einer Mal- und Bastelstraße, einem Glücksrad mit zahlreichen kleinen und großen Preisen und verschiedensten Sport- und

Spaßspielen, startete um 15 Uhr das Highlight der Veranstaltung. Ein großer Dank geht an das Figurentheater Marie Brettschneider, welche mit dem Stück „Lieschen Radieschen und der Lämmergeier“ kleine und große Besucher\*innen verzaubern und begeistern konnte. Auch wenn die Sonne sich an diesem Tag versteckte, so waren überall strahlende Kinderaugen und glückliche Gestalter\*innen dieses Tages zu sehen. Vielen Dank an ca. 60 Besucher\*innen aus den verschiedensten Herkunftsländern, die GGG Chemnitz, den AWO Kreisverband Chemnitz u.U. e.V., das Sozialamt Chemnitz und die Helfer\*innen und Unterstützer\*innen, die diesen Tag unvergesslich gemacht haben.

Das Team der Beratungsstelle



# GARTENSTADT GABLENZSIEDLUNG

Chemnitz durchlief um 1900 eine rasante Entwicklung zu einem der bedeutendsten industriellen Zentren in Deutschland und Europa. Die vielen Menschen, die in die Stadt strömten, brauchten Unterkünfte und eine entsprechende Infrastruktur musste geschaffen werden. Von 1900 bis 1912 erhöhte sich die Einwohnerzahl von 200.000 auf 300.000.

Bis dahin war der Wohnungsbau rein privat und die enorme Nachfrage brachte große Probleme mit sich. Wie prekär die Situation war, zeigt das Beispiel Sonnenberg, der neben dem Brühl schon 1880 der am dichtesten besiedelte Teil der Stadt war. Die Errichtung der Mietskasernen nach 1850 brachten große Gefahren für die körperliche und seelische Gesundheit ihrer Bewohner. Die Häuser hatten Außentoiletten für mehrere Familien, Wasseranschluss im Treppenhaus, keine elektrische Beleuchtung und kleine Schlafräume. Nicht selten wohnten über 100 Personen in einem Gebäude. Das waren unvorstellbare Zustände. Es gab eine hohe Anzahl an Tuberkuloseerkrankungen und die Kindersterblichkeit im ersten Lebensjahr war mit die höchste in Deutschland.

■ Hinter den Wohnhäusern befinden sich immer noch kleine Gärten für die Mieter.

Die hier vorgestellte Gablenzsiedlung ging aus der Genossenschaftsbewegung hervor und war zur damaligen Zeit die erste und einzige Wohnsiedlung dieser Art in Chemnitz. Die Bauweise war eine Abkehr von den großstädtischen Massenmiethäusern und entsprach damit den sich veränderten Wohnbedürfnissen. Mit der Genossenschaftsbewegung ist die Idee der Gartenstadt eng verbunden, die ursprünglich Ende des 19. Jahrhunderts in England geboren wurde. Sie richtete sich gegen den Mietskasernenbau und seine negativen Auswirkungen auf die Gesundheit der Bewohner. Das Ziel waren weiträumige Siedlungen im Flachbau. Nach der Gründung war die wichtigste Aufgabe, Mitglieder zu werben und Geld anzusparen. Dazu wurde ein Lichtbildervortrag erstellt, das damals neueste Kommunikationsmedium. Diese Vorträge fanden in den Ballhäusern der Stadt für 15 Pfennig Eintritt statt. Der Bevölkerung wurden ihre schlechten Mietbedingungen und die zu erwartenden Mietsteigerungen vor Augen geführt. Die Architekten stellten ihre Pläne mit Abbildungen zur Verfügung und als Schritt zur Selbsthilfe wurde um den Beitritt zur Genossenschaft geworben.

So wurde dieses Gedankengut tausenden Interessenten vorgestellt. Das zeigte Wirkung, denn von der Gründung 1911 bis zum Baubeginn 1915 stieg die Zahl der Genossenschaftsmitglieder von 218 auf über 700. Im Oktober 1913 stellten die Architekten den ersten Bebauungsplan für das Gebiet südlich des Gablenzer Friedhofs fertig. Die Verbindung der Wohnblöcke erfolgte durch schmale Wohnstraßen und an den Hauptstraßen wurde die Siedlung durch breite Grünstreifen vom Straßenverkehr abgeschirmt. Auch die Wohnungen selbst ließen eine neue Kultur erkennen. Der Grundtyp, eine Dreizimmerwohnung mit ca. 40 m<sup>2</sup> Fläche, Vorsaal und Innenklosett nicht eingerechnet, bestand aus Wohnzimmer, Schlafzimmer und Wohnküche mit Gaskocher, ein absolutes Novum zur damaligen Zeit. Dazu gehörte ein ca. 40 m<sup>2</sup> großer Hausgarten und mehrere Gemeinschaftseinrichtungen im Hof des Wohnblocks. Diese Waschküchen waren mit Wannen und Brausen ausgestattet, da es noch keine Bäder in den Wohnungen gab. Das ehemalige Wäschereigebäude auf dem Hof im Rotdorn beherbergte elektrische Waschmaschinen, Schleudern und eine Mangel.

Das Dachgeschoss diente als Wäscheboden, ein Bleichplan und Kinderspielfeld gehörten ebenfalls dazu. Diese Verbindung sollte helfen, die damaligen Aufgaben der Frau in Haushalt und Kindererziehung zu koordinieren und entsprach außerdem dem Gemeinschaftsinn der Genossenschaftler. Es gab bereits Erwägungen, genossenschaftliche Speise- und Waschküchen sowie eine gemeinsame Kleintierhaltung und Genossenschaftsgärtnereien einzurichten. Nachdem alle Formalitäten für den Bau der Siedlung geklärt waren, sollte 1914 Baustart sein. Durch den Beginn des Ersten Weltkrieges wurde dieses Vorhaben allerdings durchkreuzt. Mitarbeiter wurden zum Kriegsdienst eingezogen, die Beitragszahlungen kamen ins Stocken. Der erste Spatenstich erfolgte dann Mitte Mai 1915. Bebaut wurde das 15.000 m<sup>2</sup> große Karree mit den Straßen Rotdorn, Geibelstraße, Postweg und Krumme Zeile. Durch weitere Verzögerungen im Krieg waren erst am 1. Juli 1916 alle 102 Wohnungen vermietet. Trotz aller Schwierigkeiten wurde der Siedlungsbau mit großem Wohlwollen durch die Öffentlichkeit begleitet und avancierte schnell zum Vorzeigebau des Wohnungsbaus.

AWO KONKRET

CHEMNITZER SEITE: GARTENSTADT GABLENZSIEDLUNG



■ Grünstreifen und Bäume trennen die Wohnhäuser von der Straße.

Mitte der Zwanziger Jahre wurde dann nach einem neuen Konzept weitergebaut, in den Mittelpunkt rückte die Geibelstraße. Die Bebauung des neuen Abschnittes orientierte sich weiter an den Ideen des Gartenstadtmodells. Wohnen im Grünen, durchwoben von der Natur, war die Maxime und zeichnet bis heute die Lebensqualität der Siedlung aus. Am deutlichsten ist das im Bereich der unteren Geibelstraße erkennbar. Eine vorhandene Linde wurde in die zentrale Gestaltung eines Platzes aufgenommen. Von der Stadt Chemnitz wurde der Genossenschaft ein Brunnen überreicht, der gegenüber der Linde zwischen den Eingängen der Genossenschaftsverwaltung aufgestellt wurde. Im Jahre 1930 hatte die Gablenzsiedlung ihren Zenit erreicht.

Es gab 189 Ein- und Mehrfamilienhäuser mit 818 Wohnungen und 810 Hausgärten für ca. 3.200 Bewohner. Neben den o.g. Gemeinschaftseinrichtungen gab es u.a. inzwischen ein Genossenschaftsheim mit zwei Kegelbahnen, ein Altersheim, eine Sparkasse, ein Café, verschiedene „Verteilungsstellen“, z.B. für Fleisch, Material und Grünwaren, ein Arzt mit Hebamme und eine Posthilfsstelle. Während der Nazizeit wurde die Genossenschaft zwar erhalten, aber durch Besetzung des Verwaltungsapparates mit systemtreuen Vertretern in das NS-System integriert. Tieffliegerangriffe 1945 zerstörten 24 Häuser, 50 Menschen kamen ums Leben. Mit dem Ende des Krieges übernahmen die 1933 abgesetzten Leitungsmitglieder wieder ihre Funktionen in der Allge-



■ Historische Ansichten der Gartenstadt (Privatsammlung Andreas Zylla).



meinen Baugenossenschaft (ABG). Alte Traditionen, wie z.B. das Konsumkinderfest, wurden wieder reaktiviert. Viele der zerstörten Gebäude konnten nur provisorisch wieder hergestellt werden, es fehlte an Material und Gerätschaften. Zum 40-jährigen Bestehen 1951 war die Stimmung eher niedergeschlagen.

Die Finanzen reichten weder für notwendige Reparaturarbeiten noch für neue Bauprojekte. So fassten 1953 Vorstand und Aufsichtsrat den Beschluss, die AGB in Volkseigentum zu überführen. Hintergrund dieser eigenen Liquidation waren die neue politische Linie der SED zum planmäßigen Aufbau der Grundlagen des Sozialismus in der DDR sowie inoffiziell der drückende Schuldenberg. Die materiellen Schäden des Krieges und die Altschulden zur Tilgung der Kredite überforderten die Genossenschaftler. Fast zeitgleich versuchte man in der DDR den kriegsbedingten Wohnungsmangel mit Arbeiterwohn-genossenschaften (AWG), die sich auf Trägerbetriebe stützten, zu beheben. Damit revidierte man bereits 1957 die Auflösung der ABG und sie wurde als

Nr. 1 in das Register der gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaften des Rates der Stadt Karl-Marx-Stadt als GWG-ABG eingetragen. Mitte der 60er Jahre errichtete man auf den angrenzenden Flächen, die ursprünglich für eine Siedlungserweiterung gedacht waren, das Wohngebiet „Hans Beimler“. Anfang der 80er Jahre wurden alle Wohnungsbestände nach dem Territorialbetrieb neu gegliedert. Die Gablenzsiedlung kam zur AWG „Ernst Schneller“, zuständig für den Stadtbezirk Süd, die sich 1990 in die CAWG eG umgründete. Die Strukturen der AWG wurden schrittweise in der Gablenzsiedlung eingeführt und die Wohnungsverwalter behielten ihre Zuständigkeit. Zwischen 1999 und 2003 wurde die fast geschlossen erhaltene Siedlung von der CAWG vollständig saniert. Ihr ist es gelungen, den Bewohnern wieder diese Lebens- und Wohnräume zu schaffen, für die sich schon vor fast 100 Jahren die Gründer der Genossenschaft eingesetzt haben. Im Jahr 2003 erhielt die Gartenstadt den Deutschen Bauherrenpreis.

Redaktion: AWO konkret



# WARUM VORSORGE IN JEDEM ALTER WICHTIG IST – TEIL 2

Ein wenig Unterstützung im Alltag – welcher Mensch wünscht sich das nicht? Nach einem langen arbeitsreichen Leben hat es sich jeder verdient, Unterstützung zu bekommen, wenn nicht mehr alles so leicht von der Hand geht. Mit dem Älterwerden fehlt oft die Kraft und Ausdauer, um die alltäglichen Aufgaben noch selbst zu bewältigen. Dann sollte man sich Informationen einholen, welche Angebote der Unterstützung wichtig sind und welchem Verband und welcher Einrichtung man sein Vertrauen schenken möchte.

## BETREUUNG ZU HAUSE

Wenn Unterstützung in der eigenen Wohnung erforderlich wird, aber noch keine Pflege nötig ist, kann jeder Mensch Hilfe auf Grund einer privaten Vereinbarung annehmen. Den Umfang und die Leistung legt man im Vertrag fest.

## ES GIBT VERSCHIEDENE ANGEBOTE ZUR UNTERSTÜTZUNG Z.B.:

- Essen auf Rädern
- Unterstützung im Haushalt
- Unterstützung bei Einkäufen
- Hausnotruf
- Unterstützung bei der Versorgung der Wäsche
- Begleitung außerhalb der Wohnung

## BEANTRAGUNG EINES PFLEGEGRADES BEI DER ZUSTÄNDIGEN PFLEGEKASSE

Wenn sich der Gesundheitszustand verändert hat und die Betreuung nicht mehr ausreichend ist, sollte ein Antrag für einen Pflegegrad bei der zuständigen Pflegekasse erfolgen. Das Antragsformular kann telefonisch bei der Pflegekasse abgefordert werden.

## HÄUSLICHE PFLEGE

Als häusliche Pflege bezeichnet man die pflegerische und hauswirtschaftliche Versorgung pflegebedürftiger Menschen außerhalb von teil- oder vollstationären Einrichtungen. Häusliche Pflege wird sowohl von professionellen Pflegekräften als auch ehrenamtlich von Familienangehörigen (pflegende Angehörige) oder anderen Personen aus dem sozialen Umfeld der pflegebedürftigen Person ohne pflegerische Ausbildung geleistet. Die häusliche Pflege im familiären Umfeld wird von vielen pflegebedürftigen Personen gegenüber einer stationären Pflege in einem Heim mit dem Ziel bevorzugt, den Betroffenen, die täglich auf Hilfe angewiesen sind, so lange wie möglich Lebensqualität und Selbstbestimmtheit in ihrer gewohnten Umgebung zu erhalten. Anleitung und Unterstützung finden pflegende Angehörige in den Pflegekursen, welche von der Pflegekasse finanziert werden. Die Pflegekurse bieten verschiedene Verbände im Internet an (auf [www.awo-chemnitz.de](http://www.awo-chemnitz.de) finden Sie

unter den „Neuigkeiten“ z.B. unsere Termine für Pflegekurse). Aber Termine können auch bei der AOK erfragt werden.

## UNTERSTÜTZUNG DURCH EINEN PFLEGEDIENST IHRER WAHL ANNEHMEN

Wenn der Pflegeaufwand nicht mehr durch pflegende Angehörige/ Nachbarn oder Freunde abgesichert werden kann, sollte man sich für einen Pflegedienst entscheiden. Informationen welcher Dienst für Sie passend ist, finden Sie im Pflegedienstnavigator der Krankenkassen (z.B. [www.pflege-navigator.de](http://www.pflege-navigator.de)).

## HILFSMITTEL/ PFLEGEHILFSMITTEL

Hilfsmittel sind Produkte, die im Einzelfall notwendig sind, um Menschen mit einer Erkrankung, Behinderung oder altersbedingten Einschränkungen im Alltag zu unterstützen. Es sind Produkte, die den Erfolg einer Krankenbehandlung sichern, einer drohenden Behinderung vorbeugen oder eine Behinderung ausgleichen. Pflegehilfsmittel werden von der Pflegekas-

se übernommen, wenn ein Pflegegrad vorliegt. Sie sind ebenfalls im Hilfsmittelverzeichnis eingetragen und dienen hauptsächlich dazu, Beschwerden des zu pflegenden Menschen zu lindern, ihm ein selbständigeres Leben zu ermöglichen und die Pflege für die Pflegeperson zu erleichtern.

## ES GIBT ZWEI ARTEN VON PFLEGEHILFSMITTELN:

- technische Pflegehilfsmittel, z.B. Rollator, Pflegebett, mobiler Patientenlifter, Pflegerollstuhl
- zum Verbrauch bestimmte Pflegehilfsmittel, z.B. Inkontinenzartikel, Bettschutzeinlagen, Hygieneartikel, Einmalhandschuhe

## WAS SOLLTE MAN BEI DER AUSWAHL BEACHTEN?

- persönliche Bedürfnisse
- Beratung und Information vor Antragstellung
- praktische Erprobung (Hersteller, Messen)
- Erfahrungen andere Nutzer
- Vergleich mehrere Modelle
- Ärztliche Verordnung (Rezept)
- Bezeichnung des Modells (ggfs. Zubehör)
- Kostenvoranschlag durch Leistungserbringer (Sanitätshaus)

## WOHNUNGSUMBAU

Die Pflegekassen geben Zuschüsse für Maßnahmen zur Verbesserung des individuellen Wohnumfeldes des pflegebedürftigen, wenn dadurch im Einzelfall die häusliche Pflege ermöglicht oder erheblich erleichtert oder eine möglichst selbständige Lebensführung des pflegebedürftigen wiederhergestellt wird.

Neben Umbaumaßnahmen mit Eingriffen in die Bausubstanz werden auch technische Hilfen bzw. ein Umzug in eine andere Wohnung bezuschusst. Die Spitzenverbände der Pflegekassen haben einen Katalog von möglichen Umbaumaßnahmen zusammengestellt.

## BESUCH EINER TAGESPFLEGE-EINRICHTUNG

Wer allein lebt und im Alter nicht einsamen möchte kann sich für eine Tagespflegeeinrichtung entscheiden. Auch wenn der Besuch noch warten kann, ist es immer richtig vorher einige



Einrichtungen anzusehen und Informationen zu sammeln.

## BETREUUNG IM STATIONÄREN BEREICH

Für viele Menschen ist ein Seniorenpflegeheim eine unbekannte Einrichtung. Aber auch hier ist es möglich, sich vorab Informationen aus verschiedenen Einrichtungen zu holen um dann im Vorfeld festzulegen, in welche man bevorzugt gehen möchte. Eine Besichtigung verschiedener Einrichtungen ist nach Anmeldung immer möglich.

## BESTATTUNGSVORSORGE

Wenn man bis zuletzt seinen eigenen Wunsch beachtet haben möchte, kann man auch für den letzten Weg Vorsorge treffen. Durch eine Bestattungsvorsorge können Sie bereits zu Lebzeiten festlegen, wie Ihre Bestattung ablaufen soll. Entscheidend ist dabei, dass alles nach Ihren Wünschen umgesetzt werden kann. Für die Hinterbliebenen bedeutet das in der Regel eine große Erleichterung. Das Wissen, dass alles so abläuft, wie Sie es sich gewünscht haben, wirkt tröstend. Dabei gibt es vielerlei Möglichkeiten vorzusorgen. Beispielsweise finanziell mit einer Sterbegeldversicherung und einem Vorsorgevertrag oder organisatorisch mit einer Verfügung. Wichtig bei einer Bestattungsvorsorge ist die Hinterlegung an einem Ort, an welchem sie im Sterbefall schnell gefunden werden kann um Anwendung zu finden. Zusätzlich empfehlen wir immer das offene Gespräch mit der Familie oder Freunden. Das Thema der eigenen Bestattung wird häufig gemieden. Im Todesfall sind die meisten Hinterbliebenen dennoch froh, ein solches Gespräch geführt zu haben.

Ein **Vorsorgevertrag** wird gemeinsam mit dem gewünschten Bestatter abgeschlossen. Durch die Vorsorge können Sie Vorgaben hinsichtlich Ihrer eigenen Beisetzung treffen und selbst die Musik für die Trauerfeier festlegen. Zusätzlich wird die Finanzierung der Bestattung abgesichert. So nehmen Sie Ihren Angehörigen die Angst, Ihren Wünschen nicht zu entsprechen und außerdem die finanzielle Belastung. Zu Ihrer Sicherheit wird das Geld auf ein Treuhandkonto eingezahlt, welches Sie beispielsweise vor der Insolvenz des Bestatters absichert. Hier sollten Sie darauf achten, dass keine Vorkasse oder ähnliches verlangt wird.

Eine **Bestattungsverfügung** sollte handschriftlich erstellt werden und ein paar wichtige Dinge enthalten: Die Überschrift und die Einleitung müssen deutlich machen, dass es sich hierbei um eine Bestattungsverfügung handelt. Außerdem müssen Angaben wie der Erstellungsort, das Datum, Ihre Anschrift, Ihr Name und Ihr Geburtsdatum, eine Bestattungsart und ein Bestattungsort sowie Ihre Unterschrift enthalten sein. Um keine Zweifel an der Echtheit der Verfügung aufkommen zu lassen, können Sie diese auch von Ihrem Hausarzt oder einem Notar bestätigen lassen.

➤ Weitere Informationen finden Sie auch bei der Stiftung Warentest und auf den Seiten der Krankenkassen.

Redaktion: Barbara Krumpfert



# BERATUNG UND HILFE FÜR MIGRANTEN

## TÄGLICH SIND NEUE HERAUSFORDERUNGEN ZU BEWÄLTIGEN.

Seit 1991 betreibt der AWO Kreisverband Chemnitz den Jugendmigrationsdienst (JMD) und die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE). Beide Projekte sind heute auf der Wiesenstraße 10 angesiedelt und haben eine Außenstelle in Freiberg, die MBE auch noch im Haus der Begegnung auf der Max-Müller-Straße 13. „Es ist eine Arbeit so vielfältig wie das Leben selbst“, umreißt Anastasia Bresler, die Leiterin des JMD und fachliche Leiterin der MBE seit November 2017, in kurzen Worten die Arbeit der insgesamt sechs Mitarbeiterinnen und zwei Mitarbeiter in diesen beiden Projekten des AWO Kreisverbandes.



■ Anastasia Bresler ist Leiterin des Jugendmigrationsdienstes (JMD) und fachliche Leiterin der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE).



■ Veranstalter der Informationsreise nach Minsk im April 2018 war das Pressenetzwerk für Jugendthemen (PNJ), ein Verein für Journalistinnen und Journalisten, die sich mit dem Thema „Jugend“ befassen. Gastgeber für die Gäste aus Deutschland war die „Belarusian Association of UNESCO Clubs“ (Weißrussische Assoziation der UNESCO Clubs) in Minsk. Das Foto entstand beim Jugendzentrum „Stupeni“ (übersetzt: Stufen), wo junge Menschen viel freiwillige, ehrenamtliche Tätigkeit durchführen. Foto: privat

## JUGENDMIGRATIONSDIENST: FALLZAHLEN STEIGEN STETIG

Beratung junger Migranten, ihre Begleitung zum Jobcenter und zu diversen Ämtern, Ausfüllen von Anträgen, unendliche Telefonate mit der Ausländerbehörde, klärende Gespräche mit Schulen, Kindergärten und Eltern, Vermittlungen zu anderen Diensten und Institutionen ... Ideen sammeln, Konzepte entwickeln, Anträge stellen, Fördermittel abrechnen, an verschiedenen Arbeitsgruppen, Gremien und Kreisen teilnehmen, Vorträge halten, interkulturelles Training an Schulen und in Behörden durchführen, Informationsveranstaltungen organisieren... Das alles gehört zu den Aufgaben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendmigrationsdienstes, der vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert wird. Die vier Frauen und ihr Kollege sind Ansprechpartner für Migrantinnen und Migranten im Alter von

12 bis 27 Jahren aus allen Ländern der Welt, die zurzeit in Chemnitz oder in Freiberg wohnen. „Aktuell konstatieren wir jährlich steigende Fallzahlen; das hängt aber nicht nur mit der sogenannten Flüchtlingskrise zusammen“, erklärt Anastasia Bresler. 719 Personen waren es allein 2017, die beraten wurden oder mit denen ein Fallmanagement durchgeführt wurde. Waren es in den 1990er Jahren vor allem Spätaussiedler, suchten mit der Flüchtlingswelle 2015 zunehmend Menschen aus anderen Ländern Hilfe beim JMD. Das trifft auch für die MBE zu, die sich an Migranten wendet, die älter als 27 Jahre sind. Hier gab es 2017 639 Ratsuchende, davon 167 im Case Management. Es wurden 1607 Beratungsgespräche durchgeführt. Die wichtigsten Themen der Ratsuchenden waren 2017: soziale Leistungen, Familiennachzug, Spracherwerb/Ausbildung/Beruf, Wohnen, Kita und Schule, Schulden, rechtliche

beziehungsweise ausländerrechtliche Fragen. Die Spätaussiedler machen inzwischen nicht mehr die Mehrzahl der Hilfesuchenden aus, stattdessen sind es vorrangig Migranten aus Kriegs- und Krisengebieten, wie Syrien, Eritrea, Afghanistan, Somalia sowie Menschen aus der Ukraine, der Russischen Föderation, Kasachstan, den EU-Staaten etc., die von der AWO betreut werden wollen. „Deshalb wachsen wir inzwischen auch personell. Bei der MBE kam eine halbe Stelle dazu, die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge finanziert wird. Die MBE und der JMD bekommen nun auch Verstärkung in Form von anderthalb Stellen, die bei dem Sozialamt der Stadt Chemnitz beantragt und durch die Sächsische Aufbaubank finanziert werden. Zusätzlich hat uns das BMFSFJ eine Sozialarbeiterstelle an Schulen, genannt JMD@school, bewilligt, die sowohl in Freiberg als auch in Chemnitz wirksam ist.“



■ Der JMD kooperiert eng mit der Landsmannschaft der Deutschen in Russland e.V. Im Bild Landesvorsitzender Florian Braun mit Isolda Fleig (L.), die seit Beginn die Zusammenarbeit koordiniert, und Anastasia Bresler. Foto: privat

In Freiberg wird der neue Kollege voraussichtlich mit der Clara-Zetkin-Oberschule zusammenarbeiten, in Chemnitz mit dem Berufsschulzentrum für Ernährung, Gastgewerbe und Gesundheit. Die Jugendsozialarbeit an Schulen widmet sich zu einem Teil der regulären Arbeit des Jugendmigrationsdienstes an den beiden Schulen, der zweite Aufgabenbereich ist Präventionsarbeit mit und für alle Schüler. Fachlich kompetentes Personal für die neuen Stellen zu finden, war nicht einfach, der Stellenmarkt ist leergefegt. Deshalb und weil noch nicht alle Bewilligungsbescheide vorliegen, konnten die neuen Stellen noch nicht komplett besetzt werden. Die Beratungsstellen für jugendliche und für erwachsene Migranten reagieren auf den aktuellen Bedarf der Migranten. Sie arbeiten dafür auch in kommunalen Netzwerken und Stadtteilarbeitskreisen mit und fördern im Interesse der neu zugewanderten Menschen die interkulturelle Öffnung der Regeldienste. So werden Migranten zur aktiven sozialen Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben ihres Stadtteils durch ihre Einbeziehung bei der Organisation und Mitgestaltung von Veranstaltungen im Gemeinwesen, wie zum Beispiel Stadtteilveranstaltungen und Interkulturellen Wochen motiviert.

## ZIEL: FREIWILLIGENAUSTAUSCH MIT WEISSRUSSLAND

Die Vorgängerin von Anastasia Bresler im JMD hat auch den Jugendaustausch intensiv betrieben, was sich zunehmend schwieriger finanzieren und organisieren ließ. Dennoch kümmert

sich auch die neue Leiterin um internationale Kontakte und hat auf einer Informationsreise im April in Minsk erste Kontakte für eventuelle künftige Austausche knüpfen können.

„Wir haben dort verschiedene Einrichtungen und Organisationen, die mit jungen Menschen arbeiten, kennengelernt und Erfahrungen ausgetauscht. Dabei haben wir gesehen, dass vieles in Weißrussland anders läuft als bei uns, beispielsweise steckt die Sozialarbeit dort noch in den Kinderschuhen und das Meiste wird auf rein ehrenamtlicher Basis realisiert. Das mag auch daran liegen, dass Sozialpädagogik in Weißrussland kein eigenes Studienfach ist. Dennoch hat sich der JMD des AWO Kreisverbandes bereit erklärt, als Ansprechpartner für Freiwillige aus dem Ausland zu fungieren. Wenn der gegenseitige Jugendaustausch auch schwierig zu organisieren ist, können wir uns zumindest den Austausch von Freiwilligen vorstellen. Daran haben auch die Minsker Kollegen großes Interesse.“ Frau Bresler hat die ehrenamtlich tätigen jungen Leute in Minsk als sehr offen, engagiert und interessiert an neuen Ideen erlebt und will die ersten Kontakte mit ihnen unbedingt erhalten und vertiefen.

## NEUE FÖRDER- UND FINANZIERUNGSQUELLEN FINDEN

Leider wurde im JMD trotz steigender Fallzahlen und damit erhöhten Bedarfs vom BMFSFJ erheblich finanziell gekürzt – das betrifft deutschlandweit alle AWO-Einrichtungen des JMD. „Deshalb mussten wir unsere sieben Kursangebote, die sehr gut gelaufen sind, einstellen. Das war aus finanzieller Sicht ein sehr unerwarteter Einschnitt, zumal die Kurse bereits von Januar bis Mai gelaufen sind und nun beim BMFSFJ nicht abgerechnet werden dürfen. Auch ist es schade für die jungen Menschen, die unsere Kurse sehr gut angenommen hatten, in denen viele der Bedarfe, die in der regulären Beratungsarbeit des JMD nicht gedeckt werden konnten, durch sehr engagierte, erfahrene und kompetente Kursleiter abgefangen wurden.“, bedauert die Chefin. Doch die AWO und Anastasia Bresler sind bemüht, die offenen Bedarfe durch andere Förder- und Finanzierungsquellen zu decken.

## ZUSAMMENARBEIT DES JMD MIT DER LANDSMANNSCHAFT DER DEUTSCHEN IN RUSSLAND E.V.

Die Zusammenarbeit des JMD mit der Landsmannschaft der Deutschen in Russland e.V. wird weiterhin gepflegt, hat sie doch Tradition schon seit den frühen 1990er Jahren, als der Hauptanteil der Migranten noch aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion kamen. „Die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V. versteht sich als Interessenvertretung, Hilfsorganisation und Kulturverein aller Russlanddeutschen in der ganzen Welt. Dazu zählen auch die Deutschen, die in der ehemaligen Sowjetunion leben und denen eine nationale Vertretung verwehrt ist. Solange sie diese Möglichkeit nicht haben, wird die Landsmannschaft für sie das Wort ergreifen und sich für ihre Belange einsetzen, insbesondere für das Recht auf freie Ausreise, auf freie Ausübung der Religion, auf freien Gebrauch der Muttersprache, auf kulturelle Autonomie und auf Wiedergutmachung für das 1941 und später erlittene Unrecht“, erläutert Anastasia Bresler die Ziele der Landsmannschaft.

Deren Landesvorsitzender Florian Braun besucht die Migrationsberatungseinrichtungen der AWO regelmäßig und hält die Mitarbeiter auf dem Laufenden, was an Themen und Problemen in Chemnitz aktuell ist. „Wir sind uns gegenseitige Ansprechpartner für alle Fragen, welche die Spätaussiedler betreffen. Der JMD und die Landsmannschaft kennen sich schon lange und wir tauschen uns auch zu speziellen Fällen aus. Darüber hinaus versorgt uns Herr Braun mit aktuellen Informationen beispielsweise zu Gesetzen und Verordnungen, die Spätaussiedler angehen. Herr Braun begleitet manchmal auch Migranten bei ersten Behördengängen, wenn wir gerade keine Zeit dafür haben.“

Frau Bresler weiß diesen kurzen Draht zur Landsmannschaft sehr zu schätzen, denn die Aufgaben der Migrationsberatung sind sehr vielfältig und fordern die Mitarbeiter täglich aufs Neue.

Redaktion: AWO konkret





## DIE MÜLL-DETEKTIVE ERMITTELN WIEDER ...



© Foto: toptp26 - freepik.com



■ Die Müll-Detektive aus dem Kindergarten in der „Rote Schule“.

Nicht erst seit unserem „Müll-Detektive“-Projekt kennen wir uns gut mit Abfall und seiner Entsorgung bzw. Vermeidung aus. Doch jetzt wollen wir mit unserem Müll sogar noch Gutes tun: Gemeinsam mit den Kindern des AWO Horts der Grundschule I sammeln wir im Rahmen der Aktion „**Deckel gegen Polio**“ des „**Deckel drauf e.V.**“ fleißig alle Schraubverschlüsse und Deckel aus Plastik.

500 dieser Kunststoffverschlüsse sollen dann eine lebensrettende Impfung gegen Kinderlähmung (auch Poliomyelitis genannt) finanzieren.

Die Hortkinder waren genauso emsige Sammler wie wir und so konnten wir bereits nach vier Monaten den ersten proppenvollen Karton abholen. Doch jetzt stellte sich uns die Frage: Wie viele Deckel sind das denn nun? Geschätzt – gezählt... und so haben wir herausgefunden, dass allein in der großen Kiste 3700 Deckel waren (und da haben wir unsere Sammlung noch gar nicht mitgezählt).

Sieben Kinder können davon also schon eine Impfung erhalten. Und Impfen ist wichtig, damit alle gesund bleiben – das ist völlig klar! Deshalb sammeln wir fleißig weiter. Aber erst einmal mussten die vielen Deckel zur Sammelstelle gebracht werden. So haben wir unseren Bollerwagen wieder beladen und sind losgezogen. Und für die schwere Arbeit durften wir uns dann sogar noch ein leckeres Eis schmecken lassen.

➤ **Alle Infos zur Aktion des „Deckel drauf e.V.“ finden Sie unter [www.deckel-gegen-polio.de](http://www.deckel-gegen-polio.de)!**

**Klengel**  
Systemhaus

**Unser Anspruch:**  
Innovativste Lösungen  
professionellster Service!

**Klengel Systemhaus GmbH**  
Schloßstraße 6  
09111 Chemnitz  
Telefon 0371 53 883-0  
Telefax 0371 53 883-26

**Systemhaus Crimmitschau**  
Werdauer Str. 77  
08451 Crimmitschau  
Telefon 0180 445560-0  
Telefax 0180 445560-1

- DRUCK UND KOPIERSYSTEME
- PAY PER PAGE
- HARDWARE ENGINEERING
- SOFTWARE ENGINEERING
- PRÄSENTATIONSSYSTEME
- BÜROMÖBEL

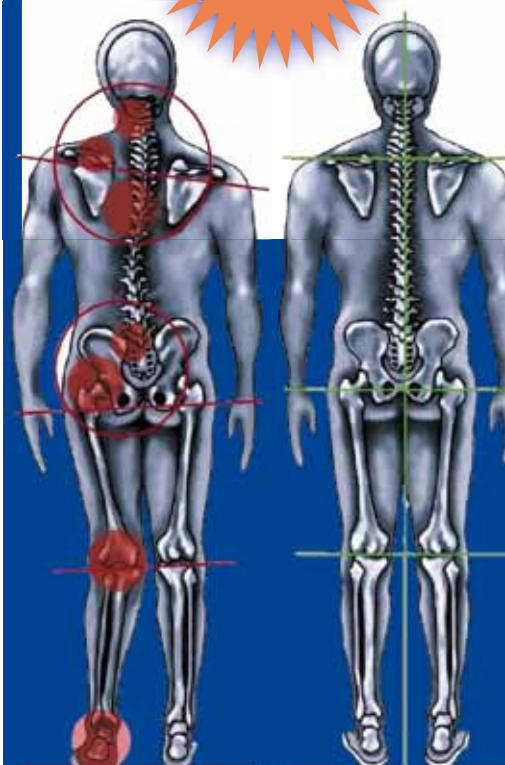


info@klengel.de

www.klengel.de

**Sanitätshaus**  
**Hertel** GmbH  
[www.sanitaetshaus-hertel.de](http://www.sanitaetshaus-hertel.de)

BEI UNS  
ERHÄLTlich



VORHER

NACHHER

Helenenstraße 18–20  
09212 Limbach-Oberfrohna

Tel: 03722/ 518 44-0  
Fax: 03722/ 518 44-29

**kostenlose Servicehotline:**  
**0800 723 3943**

#### Filialen

- Otto-Thörner-Straße 9  
09127 Chemnitz
- Ziegelstr. 25  
(Ärztelhaus)  
09661 Hainichen
- Leipziger Straße 9–11  
09232 Hartmannsdorf
- Bahnhofstr. 2  
08107 Kirchberg
- Brückenstr. 16  
09322 Penig
- Wildparkstraße 3  
09247 Röhrsdorf
- Beratungsstelle  
Niederwiesa  
Dresdner Str. 16  
09577 Niederwiesa

**Bereitschafts-**  
**telefon:** **0172 / 375 80 24**

#### ENDLICH SCHUHEINLAGEN, DIE WIRKEN!

Die Ferse ist das Grundelement des ganzen Bewegungsapparates. Knickt sie leicht nach innen, können Probleme in Knie, Hüfte, Wirbelsäule und Schulter die Folge sein.

Eine gerade Ferse bewirkt eine aufrechte Körperhaltung. Die **Jurtin medical® Systemeinkle** wird im unbelasteten Zustand Ihrem Fuß genau angepasst, was zur perfekten Passform und orthopädisch korrekter Fußposition führt. Nur **Jurtin medical® Systemeinkle** richten die Ferse auf.

**Beratung, Herstellung und Verkauf in den Filialen Röhrsdorf, Limbach-Oberfrohna und Chemnitz.**



# INSEKTENSTICHE



Bei einem Insektenstich können Gifte und Krankheitserreger durch die Haut in den Körper eindringen und allergische Reaktionen oder Infektionen verursachen. Je nach Art oder Ort des Insektenstiches und der Anzahl können lebensbedrohliche Zustände auftreten. An schwülen und warmen Tagen sind wir besonders gefährdet.



- bei Stichen im Mund- und Rachenraum sollte ein Arzt aufgesucht werden
- bei bekannten Allergien ist immer ein Arzt aufzusuchen
- beim Auftreten von Atemnot, starken Schwellungen, Hitzewallungen, Schüttelfrost oder Herzrasen ist sofort ein Arzt zu rufen (**Notruf 112**)

In Apotheken und Drogerien werden auch verschiedene Insektenschutzsalben und Insektenschutzspray zum Auftragen auf die Haut angeboten.

Redaktion: Barbara Krumpfert

## WIE KANN ICH VORBEUGEN?

Insektenstichen kann man nicht vorbeugen. Das Stichrisiko kann nur gemindert werden in dem man Stellen mit großen Ansammlungen von Bienen, Wespen oder Mücken meidet. Auch das Unterlassen aggressiver Bewegungen und schlagen nach Insekten kann vor den Stichen schützen.

Bei Erkennen von Wespennestern ist unbedingt die Schädlingsbekämpfung (z.B. **Tel: 0371 5202263** oder **0371 411880** oder **0371 26758336**) zu informieren. Wespennester dürfen auf keinen Fall selbst entfernt werden.

Getränke im Freien sollte man immer abdecken, damit sich in den Gläsern oder Flaschen keine Insekten ansammeln können und beim Trinken in den Mund geraten oder gar verschluckt werden.

## WIE ERKENNE ICH EINEN INSEKTENSTICH?

Nach erfolgtem Stich zeigen sich Schwellungen, Rötungen, Juckreiz, Quaddelbildungen oder Schmerzen an der betroffenen Stelle. Bei Allergikern sind auch massive Schwellungen möglich.

## WAS KANN ICH NACH EINEM INSEKTENSTICH TUN?

- Ruhe bewahren
- evtl. Stachel entfernen
- kühlende Umschläge auf die Einstichstelle legen
- Auf starke Anschwellungen achten
- eventuell Ringe entfernen bei Stichen am Finger

Anzeige

**dbl steyer**  
Miettextilien

Unseren Service können Sie sehen.  
Ihr Team spürt ihn.

Mietberufskleidung von DBL. Wir beschaffen, holen, bringen und pflegen Ihre Berufskleidung. Individuell, pünktlich und zuverlässig. Testen Sie unser Angebot. Rufen Sie an unter 03731/3977-0.

Steyer Textilservice GmbH  
Gewerbepark „Schwarze Kiefern“ | 09633 Halsbrücke  
info@dbl-steyer.de | www.dbl-steyer.de



**Kronen-Apotheke**  
Carolastraße 1  
09111 Chemnitz  
Tel. 0371 675170

Mo. bis Fr. 8.00–18.00 Uhr  
Sa. 8.30–12.00 Uhr

**Apotheke an der Zentralhaltestelle**  
Am Rathaus 1  
09111 Chemnitz  
Tel. 0371 6664866

Mo. bis Fr. 7.00–20.00 Uhr  
Sa. 9.00–17.00 Uhr

**Zentral-Apotheke**  
Rathausstraße 7  
09111 Chemnitz  
Tel. 0371 36757900

Mo. bis Fr. 8.00–18.00 Uhr  
Sa. 10.00–16.00 Uhr

**Rats-Apotheke**  
Am Rathaus 6  
09111 Chemnitz  
Tel. 0371 6761951

Mo. bis Fr. 8.00–19.00 Uhr  
Sa. 09.00–15.00 Uhr

## VOLKSKRANKHEIT – VENENLEIDEN

Der Sommer ist da und steigende Temperaturen bringen für viele auch wieder das Gefühl geschwollener Beine mit sich. Bei vielen Menschen zeigen sich Veränderungen der Beinvenen. Eine Verschlechterung ihrer Symptomatik ist in der warmen Jahreszeit nahezu vorprogrammiert.

Dieses Problem tritt meist ganzjährig auf, obwohl es im Winter subjektiv weniger spürbar ist. Anfangs bessern sich die Beschwerden wie Schwellung und Schmerz oft von selbst, wenn die Beine abends hochgelegt werden. Die ersten Anzeichen, die sich im Sommer zeigen, sind meist mehr als ein kosmetisches Problem. Tief im Inneren der Beine ist bereits ein entzündlicher Prozess im Gange. Verschiedene Faktoren, allem voran eine familiäre Vorbelastung und zunehmendes Alter, können u. a. dazu führen, dass die Elastizität der Venen nachlässt.



So kommt es, dass das verbrauchte Blut nicht – wie es soll – schnell genug zum Herzen gepumpt wird. Es versackt in den Beinvenen und führt zu Hochdruck in den Beinen. Auch Übergewicht und Bewegungsmangel machen es den Beinen schwer. Gegen diese Beschwerden kann jeder Betroffene aktiv etwas tun.

Bewegung, Abbau von Übergewicht, Tragen von Kompressionsstrümpfen und wirkungsvolle rezeptfreie Produkte stehen im Vordergrund.

**Zu diesem Thema beraten wir sie gern!**

Ihre Vor-Ort-Apotheke mit persönlicher Betreuung

**WEST-APOTHEKE**  
Limbacher Str. 105  
09116 Chemnitz

Tel. 0371/369090 · Fax 0371/3690925  
E-Mail: west-apotheke-chemnitz@t-online.de  
www.west-apotheke-chemnitz.de



## Wir bieten Ihnen:

- auf Wunsch kostenlose Rezeptabholung und Lieferung Ihrer Bestellungen (Medikamente auf Rezept oder ab einem Einkaufswert von 10,00€)
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen, auch bei Ihnen zu Hause
- Monatliche Angebote (telefonisch oder auf unserer Internetseite abrufbar)
- Jeden Mittwoch erhalten Sie 15% Rabatt auf apothekenpflichtige Arzneimittel
- Kundenkarte
- eine Auswahl von Präparaten der Bahnhof-Apotheke Kempten
- Bestellung über unsere Internetseite

Neben allen Fragen zu Ihren Medikamenten beraten wir Sie auch gern kompetent zu homöopathischen Arzneimitteln und Schüssler Salzen

**Ihre telefonische Bestellung nehmen wir gern an unter 0371/36 90 90**

**Über Ihre Aufträge freut sich das gesamte Team Ihrer West-Apotheke**



## SOMMERLICHER RÄTSELPASS

Luftiges Damenkleidungsstück

Start erstes Schuljahr

Feierlich begangener Jahrestag

Leckeres vom Strauch (MZ)

Ferien im Sand

Insel in Spanien

Süße Kaltspeise

Bauwerk im Geäst

Tierisches Gewässer

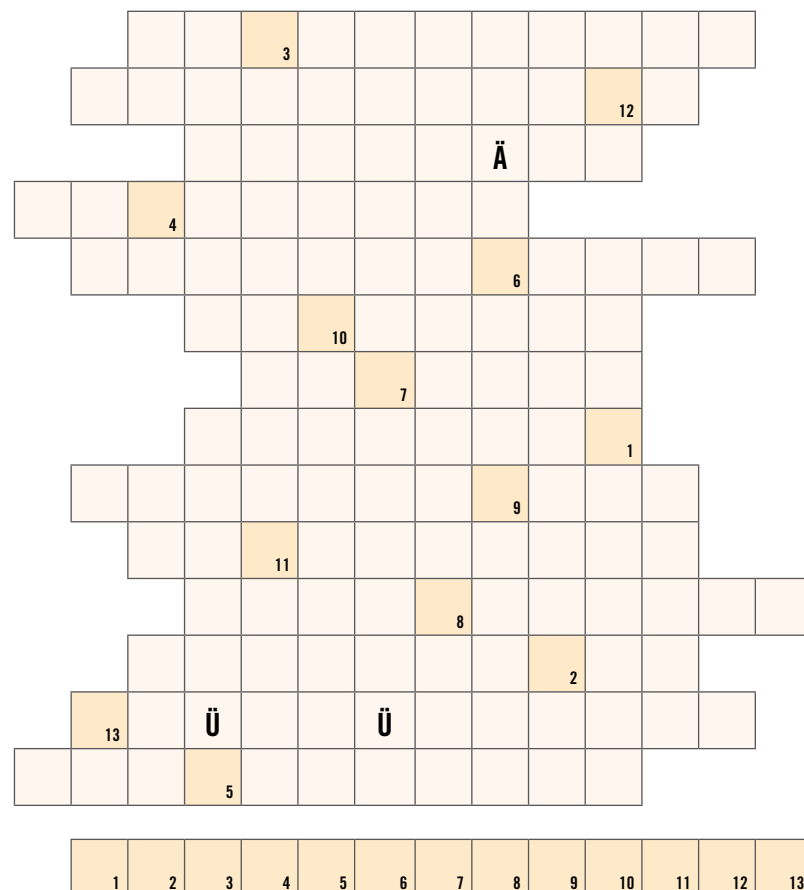
Kulinarischer Treffpunkt im Freien

Schmerzende Rötung durch UV

Möbel an der See

Leuchtendes Insekt

Gefäß als Glutstelle



Lösungswort:

## EINSENDESCHLUSS: 07. SEPTEMBER 2018 (POSTSTEMPEL)

Das Lösungswort bitte auf eine ausreichend frankierte **Postkarte** an folgende Adresse senden:**AWO Kreisverband Chemnitz u. U. e. V., Kennwort: Rätsel, Clara-Zetkin-Str. 1, 09111 Chemnitz.**Für die richtige Rätsellösung verlosen wir drei **Überraschungspreise**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## LÖSUNG DER AUSGABE NR. 42/2018: TRAININGSANZUG

**GEWINNER: 1. Preis:** Diana Markert, **2. Preis:** Anja Erth, **3. Preis:** Brigitte Hoinka

Anzeige

**amigo**

**IN HARTEN ZEITEN  
BRAUCHST DU  
FREUNDE.**

**AMIGO WERBEAGENTUR & VERLAG**

Agentur für Grafik und Kommunikation.  
amigo Werbeagentur & Verlag, Schloßstraße 6, 09111 Chemnitz  
Telefon 0371 5121-56, www.amigo-werbung.de

## VORSCHAU

DAS SIND DIE THEMEN  
DER KOMMENDEN AUSGABE:

- Rückblick: „vereint laufen“
- Aktion #denkmalPflege
- Neue Schulsozialarbeit an der Grundschule Grüna

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen:

## SPENDENKONTO

AWO KV Chemnitz · Sparkasse Chemnitz  
IBAN DE 49 8705 0000 3510 0040 00  
SWIFT-BIC: CHEKDE81XXX  
Betreff „Spende“



**DIAKOMED –  
Diakoniekrankehaus  
Chemnitzer Land gGmbH**

**Limbacher Str. 19b  
09232 Hartmannsdorf**

Telefon: 03722 76-10  
Telefax: 03722 76-2010  
E-Mail: info@diakomed.de

www.diakomed.de

## UNSERE KLINIKEN UND ABTEILUNGEN AUF EINEN BLICK

- |   |                                  |
|---|----------------------------------|
| ■ Innere Medizin I – Kardiologie, Pulmologie und Angiologie | ■ Anästhesie und Intensivmedizin |
| ■ Innere Medizin II – Gastroenterologie und Diabetologie    | ■ Interdisziplinäre Tagesklinik  |
| ■ Orthopädie und Unfallchirurgie                            | ■ Fachabteilung Radiologie       |
| ■ Allgemein-, Viszeralchirurgie und Proktologie             | ■ Physiotherapie                 |
| ■ Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie                        | ■ Notfallaufnahme                |
|   | ■ Zentrallabor                   |

*In Ehrfurcht vor dem Leben handeln,  
damit Menschen geheilt werden.*



## PATIENTENVERANSTALTUNGEN 2018

Thema: Schlaganfall – Was nun?

**26. Juli 2018 · Beginn 17.00 Uhr**  
Ratssaal des Rathauses  
Limbach-Oberfrohna

Leitung: **Herr OA Dipl.-Med. Hanno Dau,**  
Klinik für Innere Medizin I (Kardiologie,  
Pulmologie, Angiologie)

Thema: Eine neue Hüfte ist wie ein neues Leben

**06. September 2018 · 17:00 Uhr**  
im Ratssaal Burgstädt

Leitung: **Herr Chefarzt Dr. med. René Schubert,**  
Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

**www.saxcare.de · www.saxcare-ped.de**

**ORTHOPÄDIETECHNIK** **saXcare®** **REHATECHNIK**

**ORTHOPÄDIE-SCHUHECHNIK** **MEDIZINTECHNIK**

**KINDERSPEZIALVERSORGUNG** **SANITÄTSHAUS**

*Das passt!*

Lebensqualität – dieser Begriff prägt und bestimmt die tägliche Arbeit unseres Teams. Wir möchten unseren Patienten helfen, Mobilität und Eigenständigkeit im höchstmöglichen Maße und in kürzester Zeit wieder zu erlangen bzw. zu erhalten. Das gilt sowohl in allen Bereichen der klinischen Behandlung inklusive Reha- und Pflegeeinrichtungen als auch im häuslichen Bereich einschließlich erforderlicher Überleitungen.

<b>Orthopädietechnik-Zentrum</b> Schönheimstraße 8 09113 Chemnitz Telefon: 0371/4 50 50 666 E-Mail: info@saxcare.de	<b>Sanitätshaus Chemnitz</b> Limbacher Straße 83 09116 Chemnitz Telefon: 0371/30 49 60 E-Mail: info@saxcare.de	<b>Sanitätshaus Limbach-Oberfrohna</b> Jägerstraße 11-13 09212 Limbach-Oberfrohna Telefon: 03722/59 27 570 E-Mail: sh.limbach-o@saxcare.de	<b>saXcare ped – Schuhtechnik</b> Ahnataler Platz 1 09217 Burgstädt Telefon: 03724/12 46 550 E-Mail: info@saxcare-ped.de
---	--	--	--





### Tipps von der einzigen sächsischen Versicherung

## Wir feiern 25. Jubiläum, Sie profitieren!

Sichern Sie sich jetzt gegen Unfälle ab mit unserem **Sparkassen-Jubiläums-Unfall-Schutz**. Im Jubiläumsjahr erhalten Sie 25 % Jubiläums-Bonus und zusätzlich 250 EUR kostenfreie Unfall-Rente für Kinder.

#### Fakt ist:

- Alle vier Sekunden geschieht ein Unfall. Missgeschicke im Haushalt, Verletzungen beim Sport oder Unfälle im Straßenverkehr passieren plötzlich und unerwartet.
- Die gesetzliche Unfallversicherung zahlt nur bei Arbeitsunfällen, Unfällen im Kindergarten oder in der Schule bzw. auf dem Weg dahin.

#### Davon profitieren Sie:

- Finanzielle Sicherheit nach einem Unfall für die ganze Familie
- 25 % Jubiläums-Bonus auf den gesamten Beitrag
- 250 EUR monatliche Unfall-Rente für Kinder geschenkt

**Für eine dreiköpfige Familie schon ab 15,08 EUR pro Monat.**

#### Wir sind für Sie da:

Sparkassen-Versicherung Sachsen  
Agentur Gehlert & Wilhelm  
2 x in Chemnitz:  
Sparkasse im Moritzhof + Ahornstraße 45  
Tel. 0371 90987171  
E-Mail: gehlert-wilhelm@sv-sachsen.de



## Ihr IT- Netzwerk hustet oder braucht Pflege?

dann ist das Team von Dr. Franke Ihr Partner

Gönnen Sie Ihrem IT-Netzwerk eine Vorsorgeuntersuchung und machen Sie Ihr Netzwerk fit für effektives Arbeiten!

Erste Hilfe bei der Rettung verlorengangener Daten.

Stärken Sie das Immunsystem Ihres IT-Netzwerkes zur Vorbeugung gegen Viren und Fremdangriffe.



**NetConsult Dr. Franke GmbH**  
Netzwerke • Branchenanwendungen • Schulungen

Beckerstr. 22  
09120 Chemnitz

Tel.: 03 71 / 5 33 43 - 0  
Fax: 03 71 / 5 33 43 - 15  
info@netconsultgmbh.de

www.netconsultgmbh.de

Projektierung, Installation und Betreuung komplexer IT-Netzwerke

# HÖR-Probleme???



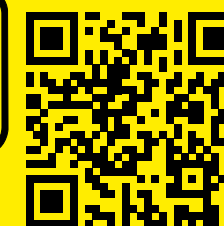
- Ist Ihr Fernseher auch zu laut?
- Müssen Sie bei Gesprächen öfters nachfragen?
- Überhören Sie die Türklingel?
- Haben Sie Hörprobleme beim Telefonieren?
- Hören Sie die Vögel nicht mehr zwitschern?
- Klingt Musik für Sie dumpf und „unsauber“?

Dann wird es Zeit für einen Hörtest! Lassen Sie Ihr Gehör in unseren Fachgeschäften prüfen und sich über die Möglichkeiten einer Hörverbesserung beraten. Seit über **25 Jahren** sind wir als **Hörgeräte-akustiker** für Sie da. Im Meisterbetrieb mit moderner Messtechnik können wir Hörsysteme exakt auf die Erfordernisse Ihres Gehörs einstellen. Zögern Sie nicht und vereinbaren Sie einen Termin für eine ausführliche Beratung.

Übrigens: Die gesetzlichen Krankenkassen zahlen ca. **700,- Euro** pro Hörgerät - dafür erhalten Sie bei uns Markenhörgeräte zum **Nulltarif**. Wählen Sie aus unserem großen Sortiment an Hörsystemen Ihr „Wunschgerät“ und vertrauen Sie auf unsere Beratung und Erfahrung! Warten Sie nicht länger!



www.hoergeraete-dr-eismann.de



Bruno-Granz-Straße 2, 09122 Chemnitz, Tel.: 0371/ 21 68 12

Straße Usti nad Labem 1, 09119 Chemnitz, Tel.: 0371/808 088 08

Am Walkgraben 29, 09119 Chemnitz, Tel.: 0371/ 3 55 22 66

Clausstraße 76-80, 09126 Chemnitz, Tel.: 0371/ 58 68 96



Vertrauen Sie auf unsere Qualität. Die Geschäftsstelle in der Clausstraße wurde zum wiederholten Mal zum Top100 Akustiker ausgezeichnet. Die Bewertung erfolgte in 5 Kategorien:

- Kundenorientierung
- Kundeninformation
- Marktorientierung
- Unternehmensführung
- Ladengestaltung

## IHR GUTSCHEIN

(Gültig bis 30.09.2018)



Jetzt unsere Audéo Mini Hörgeräte unverbindlich testen. Unser „Sommerpreis“ von nur **199,- Euro\*** bei Vorlage einer hno-ärztlichen Verordnung.

Privatpreis 899,- Euro.

Gutscheine ausschneiden und in einer Geschäftsstelle von Hörgeräte Dr. Eismann einlösen (Angebot ist nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar).



**199,- Euro\***

Abbildung ähnlich



# Gemeinsam viel erreichen!



99  
FUNKEN

## Ob Bildung, Kultur, Sport, Umwelt oder Soziales -

jeder Euro hilft, das gemeinschaftliche Engagement regionaler Vereine und Einrichtungen auch in Zukunft zu sichern.

Auf 99 Funken bieten wir unseren regional ansässigen Vereinen eine Plattform, auf der sie für die Realisierung ihrer Projekte um die Hilfe der Gemeinschaft bitten.



[www.99funken.de/sparkasse/chemnitz](http://www.99funken.de/sparkasse/chemnitz)

 **Sparkasse  
Chemnitz**